

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

9.7.1927 (No. 187)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung

Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Desugere: monatlich M. 2.20 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1.90. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.10 ausf. Zustellgeb. Im Falle höherer Gewalt bei der Bestellung keine Anprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheft angenommen. Einzelhefte zu M. 1.00. Sonntags 15 Pf. Anzeigenpreise: die 9. gestohlene Normalzeile, ober deren Raum 28 Pf., auswärts 33 Pf., Kleinanzeigen M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhalten des Zeitungsheftes, bei gerichtlicher Zeitschließung und bei Konfusion außer Kraft tritt. Geschäftsamt u. Expeditionsamt: Karlsruhe L. 3. Telefon: Unterhaltung, Besprechung u. Fernsprechanstalt: Nr. 18, 19, 20, 21, 292, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9522.

Hauptverleger: G. v. Loer. Verantwortlich für Politik: D. Hoff für den Nachdruck: H. Th. Baggeler; für den Handel: Heinrich Rippe; für Stadt, Baden, Hochberg und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und Pyramide: Karl Jobo; für Musik: Anton Rudolph; für Literatur: G. Schreiber; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. H. Güter, Berlin-Schlesien, Schwanstraße 12. Telefon Amt Ciegeln 1119. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanstalt: Nr. 18, 19, 20, 21, 292, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9522.

Großherzog Friedrich II. Zu seinem 70. Geburtstag.



Friedrich II., Badens letzter Großherzog, begeht heute in der stillen Zurückgezogenheit des Alters und des Krankenzimmers seinen 70. Geburtstag.

Es ist ein charakteristisches Zeichen unserer an Parteipolitik verfallenen Zeit, daß politische Parteiverhütung und menschliche Würde nicht die Grenzen gefunden haben, die auch hier durch Selbstachtung und Geschmacksgefühl sind. Man hätte hoffen und erwarten dürfen, daß angesichts der Persönlichkeit des letzten Großherzogs auch derjenige Teil der öffentlichen Meinung in diesem Augenblick mit abträglichen Bemerkungen an sich zu halten sich beschreiben würde, der sich auch sonst bei jeder sich bietenden Gelegenheit durch persönlich gehobene Ausfälle hervorzuheben bestrebt. Demgegenüber scheint es uns nicht nur vom Standpunkte des menschlichen Ansehens ein Gebot der Dankespflicht, am heutigen Tage des Mannes zu gedenken, den jetzt durch den Gang der Geschichte als Schwerstes der Vorwurf trifft, daß er einst ein regierender Fürst gewesen: Dankbarkeit war immer eine seltene Ware, und doch sollte sie ihren Tribut auch da nicht versagen, wo es sich um ein geschichtliches Vergangenes und um das Gedenken an einen Mann handelt, dessen Haus durch gemeinsame Geschichte und gemeinsames Wirken auf das engste mit dem Schicksal von Volk und Land verknüpft ist.

Gegenüber den Verjüngten, den 70. Geburtstag des ehemaligen Landesherren erneut zum Anlaß einer politischen Rede zu machen und die verkehrungswürdige Periode Friedrichs II. in den Tageskampf zu ziehen, berühren die Worte um so sympathischer, die der „Badische Staatsanzeiger“ als Organ der Regierung dem früheren Landesherren zum heutigen Tage widmet. Wir sind gewiß, daß die hier zum Ausdruck kommende vornehm-würdige Haltung der Regierung im ganzen Lande dankbar empfunden werden und besondere Befriedigung auslösen wird.

Friedrich II. hat sich als Alters- und Rubens-Freudig gemahnt, wo er als Thronfolger einst glückliche Tage verbrachte und mit dem ihm besonders schöne Erinnerungen verknüpft. Dort lagen ihm heute unsere Gedanken, dorthin auch enthielten wir, uns mit jedem rechtschaffenen Badener eins wissend, dem greisen Fürsten unseren Geburtstagsgrüßwünsche und Gruß.

Mit dem Thronerbst des letzten Großherzogs vom 14./22. November 1918 fand auch die geschichtliche Mission des alten Hauses der Zähringer, das dem Lande eine Reihe hervorragender, auf vielfachen Gebieten bewährter Männer gestellt hat, ihren Abschluß. Die Verdienste eines Fürsten und die Wohlthaten, die sich zum Wohle seines Landes auswirkten, sind immer mehr oder weniger mit der Geschichte seiner Zeit verknüpft gewesen. So fand u. a. Markgraf Ludwig Wilhelm eine Gelegenheit, im Dienste des Kaisers und des Reichsgedankens für das bedrohte Deutschland im Osten einzutreten und Badens Farben auf die Wälle des von den Türken bedrohten Wien zu tragen. Die staatsmännische Begabung eines Karl Friedrich, mitten hineingekleidet in die Wirren der napoleonischen Zeit, hatte Gelegenheit, dem durch die allgemeine politische und geographische Lage schwer bedrohten Lande außenpolitisch zu dienen und dann, nach Abschluß seiner Periode und der Vernichtung Europas dem Volke auch innerpolitisch neue Wege zu weisen, indem sie ihm, schrittweisend, die erste Verfassung gab. Die Persönlichkeit eines Friedrich II. in jeder Hinsicht weit hinausragend über die Geschicke ihrer Zeit und auf das

innigste mit dieser verknüpft, ist für immer auch mit allem verbunden, was mit der Gründung des Reiches und der deutschen Einigung zusammenhängt. Damals war es eine besondere Fügung des Schicksals, daß für die großen vaterländischen Notwendigkeiten und den geschichtlichen Werdegang die Männer erwuchsen, die Geschichte zu machen verstanden, Männer, denen neben edelster Gesinnung und hohen Charaktereigenschaften Selbstlosigkeit im Dienst am Vaterlande und wahres Führertum eigen waren. Und gerade Baden hat in dem letzten Jahrhundert durch die Verdienste seines Fürstenhauses hier eine ganz besondere Rolle gespielt und ist so in der Politik seines engeren Landes, wie des Reiches, Vorbild und Wegbereiter gewesen.

Unter solchen Umständen ist es nicht immer leicht, eine Tradition fortzuführen und, als Nachfolger, lediglich als Hüter und Wächter für das Wohlworbene und Geschaffene einzutreten. Großherzog Friedrich II. hat aber als Sohn seines Vaters seine Aufgabe voll und ganz erfüllt. Als er nach den Jahren, die auch ihn das Thronfolgeproblem hatten auskosten lassen, in bereits vorgerücktem Alter die Regierung übernahm, hat er im Sinne der bewährten Ueberlieferung seines Hauses zum Besten seines Landes diesem in vorbildlicher Pflichterfüllung gedient.

Ausgezeichnet mit den edelsten menschlichen Gaben und einer vornehmen Gesinnung, hat sich der letzte Großherzog ebenso rüchellos in den Dienst seines Landes und des Reiches gestellt wie sein Vater. Um das zu ermöglichen, war es deshalb u. a. auch seine erste Handlung beim Regierungsantritt, daß er die von seinem Vorgänger im Amte vorgehenden Minister beauftragte und auf allen Gebieten jenen Weg verfolgte, die Baden als das „Mutterland“ weit und breit bekannt gemacht haben. Als dieses Mutterland dann im Jahre 1918 die Hundjahrfeier der badischen Verfassung begeht, benutze der erste badische Minister die Gelegenheit zu einer Rede, in der Prinz Max u. a. auch auf die Dankadresse hinwies, die seinerzeit die Erste und Zweite Kammer an Großherzog Karl Friedrich gerichtet hatten. Darin wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Verfassung das Band werden möge, das alle Klassen im brüderlichen Verein zu gleicher Verehrung und gleichem Wettstreit verbindet. Es wurde hingewiesen auf die namenlosen Drangsale in der Zeit vor 120

Jahren, die den großen Grundsatz der Gleichheit aller Rechte und Pflichten aller Staatsbürger vor dem Gesetze schuf.

Und dann folgten zwei Forderungen, die immer die Grundlagen eines kraftvollen Volkstaates bleiben werden:

„Die Forderung an den Staat, Achtung vor der Menschenwürde und der persönlichen Freiheit des Einzelnen zu haben und die Forderung an den Einzelnen, sich in Hingabe an das Ganze einzuleben bis zum höchsten Opfer.“ Großherzog Friedrich II. hat als „erster Diener seines Landes“ diese Forderungen aufgegriffen, seine Regierungszeit fand Gelegenheit, sie in die Tat umzusetzen. Nachdem uns jahrzehntelang der Frieden erhalten geblieben war, kam der Krieg und unterbrach mit rauber Hand die Friedensarbeit der Völker. Damit erwuchs auch die höchste und schwerste Pflicht des Regenten, sein Volk durch Not und Entbehren zu führen. Das hat Friedrich II. mit der ganzen Wärme und der ganzen Kraft seines edlen Herzens getan und sich, sich im Sinne seiner Eltern betätigend, voll und ganz in den Dienst seines Volkes gestellt. Als dann die Wendung des Krieges auch eine Wendung in der Geschichte des Vaterlandes brachte und damit eine neue Zeit heraufgeführt, hat der letzte Großherzog sein Schicksal auf sich genommen und in vorbildlicher Selbstenttäuung, in einer stets gleichbleibenden fürstlichen Hoheit und menschlichen Würde die Folgerungen aus dem Werden seiner Zeit gezogen. Awar ein Mensch auch er, aber ein Mann, der sich und seinem Selbst Treue hielt.

Zu den Schattenspielen, die das Schicksal über den Lebensabend des Fürsten warf, haben sich in den letzten Jahren solche fürerlicher Beschwerden gestellt, die in diesen Tagen zu ernstlichen und zunehmenden Besorgnissen Anlaß geben. Um so weitgehender ist die menschliche Teilnahme, um so berechtigter sind die Wünsche, mit denen wir heute Großherzog Friedrich II. in der Stille seines Krankenzimmers linden im Gedenken an Badens letzten gültigen Fürsten, an einen Mann von edelster Gesinnung, einen vom Schicksal hart Geprüften und Getroffenen, an den Spök eines Fürstenhauses, mit dem Land und Volk durch eine Jahrzehnte alte Geschichte eng verbunden sind, dem sie seine heutige Blüte und seinen hohen Stand auf allen Gebieten verdanken.

In diesem dankbaren Gedenken hoffen wir, daß ein gültiges Geschick den Krankheitsverlauf

baldisht zum Besten wenden und Friedrich II. noch ein langer, geeigneter Lebensabend beschicken sein möge.

Eine besondere Würdigung der Persönlichkeit Friedrichs II. und seiner Regierungszeit werden wir in unserer morgigen Pyramide bringen.

Der Glückwunsch der Badischen Staatsregierung. Ehrendes Gedenken des ehemaligen Großherzogs.

Aus Anlaß des heutigen 70. Geburtstages des letzten Großherzogs von Baden schreibt der „Badische Staatsanzeiger“, das Amtsblatt der Badischen Staatsregierung:

Der frühere Landesherz, Großherzog Friedrich II., vollendet morgen, am 9. Juli d. J., sein 70. Lebensjahr.

An diesem Erinnerungstage gedenkt die Regierung des Freistaates Baden mit hoher Achtung der Persönlichkeit Friedrichs II., der über ein Jahrzehnt an der Spitze des badischen Staates gestanden hat, in vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung seiner hohen Aufgabe gerecht zu werden immer bestrebt war, und dessen Leitern bei Ausübung der durch die Stellung gebotenen Pflichten die Wohlfahrt des badischen Landes gewelten ist.

Schon die Vorläufe Badische Volksregierung hat der Großherzog Liebe zur badischen Heimat ehrend hervorgehoben, die den Träger der Krone auch bestimmt hat, die Folgen der weltpolitischen und gesamtdeutschen Entwicklung aus der von ihm persönlich nicht verschuldeten Lage durch den Verzicht auf den Thron zu ziehen und damit dem Wohle des Volkes bei der Neugestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse des Landes zu dienen.

Mit dem ehrenden Gedenken an die Persönlichkeit des Fürsten ist verbunden ein Gefühl der Dankbarkeit für die mit einem großen persönlichen Opfer befüllte Liebe zum badischen Volk und der badischen Heimat.

An seiner schweren Erkrankung nehmen Regierung und Volk aufrichtigen Anteil mit dem Wunsche auf eine baldige Genesung und einen von Schmerz und Leid ungetrübten Lebensabend.

Die Frage des Nationalfeiertages vertagt.

Ein Beschluß des Rechtsausschusses. (Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.) B. Berlin, 8. Juli.

Der gestern von der Vintspresse in den höchsten Tönen gefeierte Beschluß des Reichsrates auf Festlegung des Verfassungstages als gesetzlicher Feiertag ist praktisch ergebnislos verpufft. Mit großer Spannung hatte man heute im Reichstag die Beratung des Rechtsausschusses über die Angelegenheit erwartet und sie verlor. Bei den republikanischen Parteien bestand die Absicht, in öffentlicher Sitzung den Reichspräsidenten Löbe aufzufordern, auf eine Beschleunigung der Arbeiten des Rechtsausschusses über die Frage des Verfassungstages zu dringen, eine Bevormundungsabsicht, die durch den Beschluß des Rechtsausschusses, die ganze Frage bis zum Herbst zu vertagen, mißglückte.

Ehe es zu diesem Beschluß kam, gab es im Ausschuss eine ziemlich bewegte Aussprache, in deren Verlauf Minister v. Knebel sich wiederholt sehr glücklich gegen die von der Linken erhobenen Vorwürfe der Verschleppung und Verzögerung verteidigte.

In einer längeren Geschäftsordnungsdebatte über den gefirgten Beschluß des Reichsrates erklärte ein Vertreter des Zentrums, daß er die Haltung Preußens im Reichsrat bedauere, und zwar weil Preußen abgelehnt habe, daß der vom Zentrum eingebrachte Antrag, der gleichzeitig die Frage des Nationalfeiertages und der kirchlichen Feiertage geregelt wissen wollte, erledigt wird.

Die eifrige Debatte im Reichsrat stand ganz ausschließlich unter parteipolitischen Gesichtspunkten, wobei die Vertreter der preussischen Regierung, an der Spitze der Reichsbannerführer Oberpräsident Göring-Magdeburg offen erklärten, daß sie mit ihrem Antrag gegen die Reichsregierung vorgehen wollten.

Das Saar-Handelsabkommen. WTB. Berlin, 8. Juli.

Das Saarabkommen wird wirksam vom 15. Juli 1927 ab. Wie die Blätter erfahren, wird wahrscheinlich zugelassen werden, daß in der zweiten Julihälfte noch die gesamten Juni-Kontingente eingeführt werden können.

Die Kompromißbemühungen auf der Seeabrüstungskonferenz. TU. Genf, 8. Juli.

Das Büro der Seeabrüstungskonferenz ist heute vormittag um 11 Uhr zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten. In den Verhandlungen nahmen außer den drei diplomatischen Delegationsführern, sowie dem Generalsekretär der Konferenz auch die maßgebenden militärischen Sachverständigen, sowie der französische und der italienische Beobachter teil.

Allgemein wird den geheimen Verhandlungen des heutigen Vormittags größte Bedeutung für den weiteren Verlauf der Konferenz beigegeben. Ueber die heutige Vormittagskonferenz wird im Lauf des Abends ein eingehendes Kommuniqué veröffentlicht werden. Wie verlautet, ist heute vormittag ein japanischer Vermittlungsvorschlag zur Verhandlung gelangt, der eine Gesamttonnagezahl gemeinsam für die Kreuzer- und Zerstörerklasse vorschlägt.

Der japanische Vorschlag soll 480 000 Tonnen für England, 450 000 Tonnen für Amerika, 310 000 Tonnen für Japan gemeinsam für die Kreuzer- und Zerstörerklasse vorsehen. Jedoch sind in der heutigen Vormittagsitzung noch eine große Zahl weiterer Vermittlungsvorschläge erörtert worden. Eine Entschließung ist heute noch nicht gefaßt worden. Vielmehr wird in Delegationskreisen erklärt, daß gegenwärtig noch alle Fragen in der Schwebe seien.

Amerikas Standpunkt in der Seeabrüstungsfrage. TU. Newyork, 8. Juli.

Botschafter Howard erklärte nach dem Abschluß seiner Besprechung mit Kellogg, daß Amerika unter keinen Umständen über die 400 000 - Tonnen-Grenze hinausgehen würde. Meldungen aus Washington unterstreichen, daß Amerika sich in der Frage der Zerstörer und Unterseeboot-Kontingente nicht festlegen würde, falls Amerikas Standpunkt in der Kreuzerfrage sich nicht durchsetzen sollte. Howard erklärte gegenüber der Presse, daß Ame-

rika und England selbst wissen müßten, welche Tonnage für die Verteilung ihrer Länder ausreichend sei. Das sei deshalb nichts Besonderes, weil kein Mensch an einen Krieg zwischen England und Amerika dachte.

Sämtliche Meldungen aus Genf sind bezüglich der Ausschüßung auf eine Einigung sehr pessimistisch gehalten.

Das Frauenstimmrecht für Frankreich abgelehnt. (Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.) S. Paris, 8. Juli.

Nach der letzten Nachsitzung der Kammer haben heute die Abgeordneten beschlossen, die Debatte über die Wahlrechtsreform abzuführen. Kommunistischerseits wurde beantragt, sämtliche Bürger im Alter von 18 Jahren sowie den Angehörigen der Marine und des Heeres das Stimmrecht zu verleihen. Dieser Antrag wurde mit Majorität abgelehnt. Darauf beantragte ein Abgeordneter der Rechten, das Stimmrecht für die Frauen. Der elsässische Abgeordnete Brom trat ebenfalls für das Frauenwahlrecht ein.

Der Antrag auf Einführung des Frauenstimmrechts wurde jedoch mit 303 gegen 241 Stimmen abgelehnt. Die 303 Stimmen stellen das alte Kartell dar. Es ist interessant, daß die Sozialisten gegen das Frauenwahlrecht stimmten. Die 241 Stimmen stellen die gesamte Rechte und die Kommunisten dar.

Ein kommunistischer Abgeordneter beantragte Verlegung. Mit 382 gegen 28 Stimmen wurde dieser Antrag abgelehnt. Nachdem dann ein Abgeordneter der Maringruppe endlich zu dem Artikel 1 des Projektes gesprochen hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt. Zum Schluß der heutigen Sitzung brachte noch der Abgeordnete Reichel, der der Rechten angehört, eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung ein. Ein Zeitpunkt für diese Interpellation wurde jedoch noch nicht festgesetzt.

Levines neuer Ozeanflug.

(Wiener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 8. Juli.

Die Flieger Chamberlin und Levine sind heute in ihrem Flugzeug „Columbia“ nach London abgeflogen. Die Ankunft auf dem Londoner Flughafen wurde um 8.12 Uhr gemeldet. Wie Havas mitteilt, bestätigt es sich, daß der französische Pilot Drouhin die „Columbia“ auf dem von Levine beabsichtigten Flug Paris-Neuport steuern wird. Der Start soll in Le Bourget erfolgen, sobald Levine einen neuen Propeller für die „Columbia“ erhalten hat, der nächste Woche hier eintreffen wird. In Nachkreisen äußert man sich pessimistisch zu dem Plane Levines, auf dem Flugzeug „Columbia“ nach Amerika zurückzufliegen. Auch der amerikanische Flieger Byrd wird heute Paris verlassen.

Französische Schifanen gegen die Oberrheinschifahrt.

bid, Straßburg, 8. Juli.

Um möglichst zu verhindern, daß Schiffstransporte in Basel die Rheinstrasse nicht den Rhein-Rhonekanal benutzen, hat die französische Kammer beschlossen, die auf dem Kanal transportierten Güter von der sonst auf allen französischen Kanälen üblichen Abgabe zu befreien. Im Straßburger Rheinhafen sind im vorigen Monat zum ersten Male seit Bestehen des Hafens die rheinabwärts verfrachteten Güter um 30000 Tonnen größer gewesen als die Zufuhren flromaufwärts. Der elsässische Gemüsehandel nach Deutschland hat infolge der Zölle fast ganz aufgehört.

Neue Zwischenfälle an der französi-talienischen Grenze.

WTB, Paris, 8. Juli.

Dem „Journal“ wird aus Nizza gemeldet, daß sich zwei neue Zwischenfälle an der französisch-italienischen Grenze ereignet haben sollen. Der aus Ventimiglia kommende Schnellzug habe unweit der Grenze anhalten müssen. Um den Zug vor etwa auf demselben Geleise noch verkehrenden anderen Zügen zu schützen, habe ein Eisenbahnbeamter vorläufiglich Sprengpatronen auf die Schiene gelegt. Ein Carabinieri, der dies bemerkt, habe den Eisenbahnbeamten jedoch nach Ventimiglia abgeführt.

Am Tale des Tine-Flusses soll eine aus 30 Mann bestehende italienische Abteilung in französisches Gebiet einzudringen versucht haben. Von französischen Zollbeamten angehalten und zurückgewiesen, hätten die Italiener erklärt, sie lämen nach Frankreich, um sich dort zu proviantieren.

Neues polnisches Vorgehen gegen die Minderheiten.

Änderung der Wahlordnung für das polnische Parlament zuungunsten der Minderheiten?

WTB, Warschau, 8. Juli.

In einer Unterkommission des Verfassungsausschusses des polnischen Landtages wurde gestern gegen die Minderheiten beschlossen, die Zahl der Abgeordneten von 444 auf 412 und die der Senatoren von 111 auf 103 herabzusetzen.

Da die Verringerung der Mandate ausschließlich Völkern, die fast ganz von nationalen Minderheiten bewohnt sind, betrifft, hat der Deutsche Klub beschlossen, an Sejm und Senatmarschall, Ministerpräsident, alle Minister und sämtliche parlamentarischen Klubs ein Schreiben zu richten, in dem gegen eine Verminderung der Mandate in dem

fast ausschließlich von nichtpolnischer Bevölkerung bewohnten Dage die strengste Verwahrung eingelegt wird.

Der Schlußbericht der Weltwirtschaftskonferenz.

VDZ, Berlin, 8. Juli.

Der wirtschaftspolitische, der sozialpolitische und der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates behandelte in einer gemeinsamen Sitzung am Donnerstag unter Beteiligung von Mitgliedern des handelspolitischen Ausschusses des Reichstages den von der Reichsregierung unterbreiteten Schlußbericht der Weltwirtschaftskonferenz des Völkerbundes.

Die Reichsregierung hatte den Reichswirtschaftsrat um seine gutachtliche Stellungnahme sowohl zu den in dem Bericht zum Ausdruck gebrachten allgemeinen Grundthesen der Weltwirtschaftskonferenz, als auch zu ihren praktischen Vorschlägen, insbesondere der Herabsetzung der Zolltariffrage, erucht.

Zu Beginn der Sitzung erläuterte Staatssekretär Trendelenburg den Standpunkt der Reichsregierung und gab für die Weiterbehandlung der Fragen im Reichswirtschaftsrat Anregungen. Die ausführliche und umfangreiche Aussprache führte zur Bildung von zwei Arbeitsausschüssen, von denen einer die allgemeinen Fragen und der andere die Zolltariffrage vorbereiten soll. Die umfangreiche Liste der zu prüfenden Zolltarifpositionen ist dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat zugegangen.

Gegen die Lüge von der Kriegsschuld Deutschlands.

Eine Entschlieung auf der Tagung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände.

WTB, Berlin, 8. Juli.

In der gestrigen Nachmittagsitzung der Tagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände wurden zwei Entschlieungen einstimmig angenommen. In der ersten Entschlieung weist der Arbeitsausschuss Deutscher Verbände darauf hin, daß der Vorwurf von der Schuld Deutschlands am Weltkriege als Lüge zu brandmarken sei und fordert von der Reichsregierung in entschiedener Weise, dem In- und Ausland gegenüber zum Ausdruck zu bringen, daß sie einen Widerruf des Artikels 231 des Versailler Vertrages für unerlässlich halten. In der zweiten Entschlieung wandte sich die Tagung entschieden gegen die französischen Bestrebungen, die Befreiung der zweiten und dritten Rheinlandzone fortdauern zu lassen, und lehnt es ab, das deutsche Recht auf sofortige Befreiung mit neuen Gegenleistungen zu erkaufen.

Generalmajor Hoffmann gestorben.

TU, München, 8. Juli.

Generalmajor Max Hoffmann, während des Krieges Chef des Generalstabes des Oberkommandos Ost, ist heute früh einem Herzleiden erlegen. Der Verstorbene, der am 25. Januar 1869 zu Homberg im Regierungsbezirk Kassel geboren war, begann seine militärische Laufbahn im Jahre 1887 als Fahnenjunker im Infanterieregiment 72. Er schlug früh die Laufbahn des Generalstabsoffiziers ein und verlebte längere Zeit in Ausland zur Erlernung der russischen Sprache. Dem russisch-japanischen Kriege wohnte er als Beobachter auf japanischer Seite bei. Der Weltkrieg sah ihn zuerst beim Oberkommando der in Preußen gegründeten 8. Armee und bald darauf als Oberquartiermeister beim Oberkommando Ost. Im Sommer 1918 wurde Hoffmann dann Generalstabchef des Oberbefehlshabers Ost, des Prin-

zen Leopold von Bayern. Im Oktober 1917 Generalmajor, nahm er hervorragenden Anteil an den Friedensverhandlungen mit der Ukraine und Sowjetrußland. Durch die Befreiung weiterer russischer Gebiete erreichte er den Frieden von Brest-Litovsk.

Die Arbeitskommandos und die Reichswehr.

Aus dem Gemeunterfuchungsausschuß des Reichstags.

VDZ, Berlin, 8. Juli.

Der Gemeunterfuchungsausschuß des Reichstages trat am Freitag zur Vernehmung des früheren preussischen Innenministers Seevering zusammen. Der Zeuge bekundete, daß irgend ein Zusammenarbeiten zwischen den Arbeitskommandos und der Schwarzen Reichswehr nicht stattgefunden habe. Zurzeit des Ruhr einbruchs sei es lediglich mit Stellen der Reichswehrbehörden zu Vereinbarungen gekommen und zwar über die Erfassung von Weeresgeräten, die sich in den Händen der Organisation befanden. Darüber könnten keine Schriftstücke im Interesse der Landesverteidigung geführt werden. Akten über die Schwarze Reichswehr seien im preussischen Innenministerium nur insoweit vorhanden, als ein Verzeichnis bestand, das zwischen der Reichswehr und privaten Webrorganisationen Verbindungen vorhanden seien.

Abg. Schäffer (Dntk.) weist auf die Aussage des Obersten Pleischer hin, daß zwischen Reichswehrministerium und preussischem Innenministerium nach dem Ruhr einbruch Besprechungen stattgefunden hätten, um die Arbeitskommandos als Verstärkung der Reichswehr für den Grenzschutz im Osten einzusetzen. Seevering erwidert, daß ihn bei den Besprechungen nur das Bestreben geleitet habe, eine Verbindung zwischen Reichswehr und illegalen Organisationen zu verhindern.

Die Reichswehr habe sich gegen jede Verstärkung der Arbeitskommandos ausgesprochen. Der letzte Zeuge, Staatssekretär Abegg, sagt aus, daß ein ständiges Zusammenarbeiten zwischen dem preussischen Innenministerium und dem Reichswehrministerium in der vorliegenden Frage nicht stattgefunden habe. Nur von Fall zu Fall seien anfänglich Erörterungen gepflogen worden, die sich mit Uebergriffen der einzelnen Organisationen beschäftigten. Später erst seien zwei Vereinbarungen zwischen dem Reichswehrministerium und dem preussischen Innenministerium zustande gekommen, die den Landeschutz und den Schutz der Verfassung betrafen. Von einer Verstärkung der Reichswehr durch die Arbeitskommandos sei bei allen Besprechungen nicht die Rede gewesen. — Damit war die Vernehmung des Zeugen Dr. Abegg abgeschlossen. — Auf die Vernehmung von Vizepräsident Dr. Weß wurde verzichtet. — Nächste Sitzung nach den Sommerferien.

Die bayerischen Minister beim Reichspräsidenten.

WTB, Berlin, 8. Juli.

Der Reichspräsident empfing gestern nachmittag die Besuche des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und des neuernannten bayerischen Finanzministers Dr. Schmeltze.

Nach dem Besuche beim Reichspräsidenten hatten Ministerpräsident Held und Dr. Schmeltze gestern im Reichstag eine mehrstündige Besprechung mit dem Reichszanzler Dr. Marx und dem Reichsfinanzminister Dr. Abtler, die sich bis in die Nacht ausdehnte.

Die zweite Lesung der Zollvorlage. Stürmische Szenen im Reichstag.

VDZ, Berlin, 8. Juli.

Das Meistbegünstigungsabkommen mit Portugal und das Vorzugs-Saarabkommen mit Frankreich, sowie ein Ermächtigungsgesetz für die Reichsregierung zur Inkraftsetzung der Weltwirtschaftsabkommen, die während der Reichstagsferien abgeschlossen werden, werden ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen.

Abg. Hamkens (D.Vp.) erstattet den Bericht des Handelspolitischen Ausschusses. Der Ausschuss hat den Regierungsvorlagen, die Zoll-erhöhung für Schweinefleisch, Kartoffeln, Wehl, Zucker usw. und gleichzeitig eine Ermäßigung der Zuckerversteuer vorgehen, unverändert zugestimmt, ebenso der Verlängerung der jetzt ablaufenden Zolltarifregelung.

Abg. Krähig (Soz.): Unsere schlimmsten Befürchtungen in bezug auf den Zollbürgerkrieg sind durch diese Vorlagen weit übertrieben. Die Industrie fordert als Folge dieser Agrar-Zollerhöhungen jetzt bereits wieder höhere Industriezölle. Das ist die bekannte Zollschraube. Die Mehlmollerhöhung ist ein glattes Geschenk an die Mühlenindustrie, der es so glänzend geht wie keiner anderen. Obwohl der Roggenpreis um die Hälfte gesunken ist, hat der Mehlzoll den Mehl- und Brotpreis immer wieder in die Höhe getrieben. (Hört! Hört! links). Nicht der Kartoffelzoll ist der Retter, sondern Wirtschaft und rationaler Betrieb. Der deutsche Bauer ist so rückständig wie keiner in der Welt. Die Arbeiterchaft wird nicht vergessen, wer ihr das Brot verweigert hat, sie wird mit dem Stimmzettel Abrechnung halten.

Abg. Reddermeyer (Komm.) bestritt, daß die Zollerhöhung der Landwirtschaft im allgemeinen Nutzen bringe. Dem wirklich notleidenden Kleinbauern werde dadurch nicht geholfen. (Der Redner erhält wegen beleidigenden Bemerkungen gegen bürgerliche Abgeordnete einen Ordnungsruf.)

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) weist auf die ungünstige Lage der Bauern hin, die Schweine züchten. Der Index für Schweinefleisch stehe auf 100, der für Futtermittel auf 156. Der richtige Weg zur Abstellung dieses Notstandes wäre die Aufhebung oder wenigstens weitgehende Herabsetzung der Futtermittelzölle.

Abg. Eisler (Komm.) beantragt Vertagung der Sitzung, bis die Regierungsparteien sich entschlossen hätten, wenigstens einen Redner vorzuschieben.

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt. Abg. Frau Wurm (Soz.) spricht sich gegen die Erhöhung des Schweinezoll aus und beantragt statt dessen Aufhebung der Futtermittelzölle.

Damit schließt die Aussprache. Die Anträge der Linken auf Aufhebung der Futtermittelzölle werden abgelehnt. Abgelehnt werden auch die Anträge auf Herabsetzung der übrigen Zollzölle.



Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

ist in der morgigen achtteiligen Ausgabe (Nr. 26) in Erfüllung des Programms dieser Wochenschrift, geistliche und kulturelle Befehden des Landes neben dem schwingendsten Schrifttum festzuhalten, in ihrem Hauptteil dem 70. Geburtstag des Großherzogs Friedrich II. gewidmet. Sie enthält folgende Beiträge: Großherzog Friedrich II. als regierender Fürst. Von Finanzminister a. D. Dr. Josef Welsch in Zürich. — Großherzog Friedrich II. im Weltkrieg. Von Geh. Hofrat Dr. Karl Doll in Karlsruhe. — Eidgenosse und Reichsbürger, der Begründer des badischen Staates, eine Biographie von Professor Dr. Franz Schnabel, besprochen von Prof. Dr. Ulrich Bernays in Karlsruhe. — Zwei unveröffentlichte Schicksale aus dem Jahre 1851. Veröffentlicht von Dr. Wilhelm Zentner in München. — Der Berg. Novelle von Emanuel von Wehman in Göttingen.

Angelus Silesius

Zu seinem 250. Todestag (9. Juli 1677).

Von Dr. Eugen Roth.

Des Angelus Silesius Werk verhält sich zu jenem Johann Scheffler, wie er mit seinem bürgerlichen Namen hieß, wie etwa die Orakel zu ihrem Stamm. Es ist dies das Gnadenwunder einer köstlichen Blüte aus dem Unscheinbaren, la Dämonen, zu begreifen überdies aus einem wüsten, düstlichen und verworrenen Urwald, jenem siebzehnten Jahrhundert nämlich, dem Johann Scheffler verpflichtet war, daß Angelus Silesius freilich, der herabwürdliche Wandermann durch zeitlose Ewigkeit Gottes, herrlich überwand.

Von Johann Scheffler weiß der gebildete Gese, daß er Arzt in Breslau war, daß er, abgesehen an der fasten Wänden eines vermauerten Protestantismus, in die Tiefen der

Mystik verankert; daß er der letzte große Aufschöpfer des geheimen Brunnens geworden ist, jener Angelus Silesius also, dessen Spruchweisheit den Menschen unserer Tage mit demselben mächtigen Griff fassen kann, wie den Genossen seiner Zeit, dessen Herakros und tiefe Einsicht in das Wesen Gottes als des Wesens der Welt und aller Kreatur zugleich in Demut wie in ungeheurer Selbstbehauptung ein Werk hingestellt hat, das dem Menschen nicht mehr angehört, geschweige denn dem Dichter, der es aus dem heiligen Geiste empfing, aus sich gear und später verleugnete, in einem rasch verfallenden Leben, an dem unabweislich der Wahnsinn fraß.

Denn nicht anders ist es zu erklären, daß in wüsten Höllenorgeln, nur denen des Hieronymus Bosch vergleichbar — jedoch ohne dessen Kraft, die unerschöpflich vom Teufel kam — und in Himmelsfabriken von der Säcklichkeit eines Postillenschrifters der hohe Ruf verfliegen konnte (gemeint ist die sinnliche Beschreibung der vier letzten Dinge) der wirklich sich anob in der heiligen Seelenlust und der in sechs Büchern, in rund 1700 wahrhaft „geistreichen Sinn- und Schlußreimen“ das Befennnis einer großen Seele gab, nein, weit mehr Gottes Mittler wurde.

Der Doktor Johann Scheffler irdisches Leben, großenteils auf Schläffe gefügt und oft nur von bürdigen Urkunden zusammengehalten, zeigt uns ein Bild der Zeit, nicht das eines Menschen, der über ihr stand. Der Mann, der 1633 zur katholischen Kirche übertrat, ursprünglich gewiß nicht in der Absicht, ein Vorkämpfer dem Dogma zu werden, dessen Inanspruchnahme der Erlösung bald darauf mit fanatischen Gluten herausfordernd, er gerade, der vor seinem Seelenkruz als ein Engel, nicht nur Silesius, die Gottesliebe und Gotteserkenntnis nicht nur weit über jedes Dogma, sondern über jede Religion hinaus in die Sphäre des Magischen erhob hatte.

Und doch, so unbegreiflich dieser Widerspruch, dieser Bruch und Zerfall ist, so sehr verpflichtet er, seinen Gründen nachzuspüren, unter Heranziehung aller Zeugnisse ein unentstelltes Bild des Dichters und Menschen zu geben. Die Bedingungen sind dazu sachlich-genaue Text,

Seite um Seite. Quellenforschung von einer Gründlichkeit, als handle es sich um Urteil über Leben und Tod; originale Wiedergabe aller verfügbaren Urkunden, Ausgaben, Titel usw. von Wichtigkeit. Mündlich aber, und hiermit erst wesentlich, erfordert die Aufgabe viel mehr. Einen weiten Geist, der den Worten mächtig zu spannen weiß und der dann nicht nachgibt den Pfeil anlegt, sondern sicher und weithin treffend. Ein gläubiges Herz, das geblutet hat um der Wahrheit willen und ihrer Bitternisse. Einen feurigen Sinn, der, bei aller Klarheit und Unbestechlichkeit des Denkens, bereitet zurück zu werden vermag. Denn, ohne Liebe betrachtet, wäre das Größte ein Nichts. Schließlich aber einen Mann, der selbst Gott gesucht hat und der nicht unerfahren ist in den Tiefen des Geheimen und kaum Sagbaren, die man mit dem Schlagwort „Mystik“ mehr zu decken als ernsthaft befruchtet hat.

Schließlich haben die Dinge noch eine weltliche Seite. Was wirken soll, muß verwirklicht werden. Dazu bedarf es des Geldes als des Schlüssels zur Wirklichkeit. Ein Werk, wie das des Angelus Silesius in einer kritischen Gesamtausgabe herauszubringen, ist ein Wagnis, das nicht vergeblich sein darf, das auch nicht vergeblich gewesen ist. Gewiß gab es schon einige leidliche und gute Ausgaben neuerer Zeit. Aber die Ausgabe sollte noch. Nun hat Hans Ludwig Held in der Allgemeinen Verlagsanstalt des „Angelus Silesius“ sämtliche poetische Werke herausgegeben und eingeleitet, hat die Geschichte seines Lebens und seiner Werke geschrieben, die Urkunden beigelegt. Das in erstaunlich fundigen und fleißigen Anmerkungen zu den Einzelheiten gelang, was zu sagen ist, und hat endlich einen Text erbracht, der einwandfrei ist. Dem Verlag ist für die mühselige Ausstattung des Werkes zu danken. Die Ausgabe ist ein würdiges Denkmal des großen Angelus Silesius, eine aufschlußreiche Quelle für das Leben des Dr. Scheffler, ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Mystik wie des siebzehnten Jahrhunderts und vor allem, durch des Dichters eigenes Wort, eine Offenbarung, der auch wir Heberflugen und Rajchen von heute bedürftig wären, wenn wir es nur bekennen wollten.

Städtisches Konzerthaus.

Erstaufführung: „Die Terejina“, Operette von Oskar Straus.

Unter den heutigen Operetten ist „Die Terejina“ von Oskar Straus eine scharfvolle, befruchtende Erscheinung, eine Vertreterin guter musikalischer Kultur, dabei witzig und sprühig, munter, unterhaltsam, einfachreich. Die Operettenbühne, die dieses Werk ihrem Spielplan einverleiht, gibt damit zu erkennen, daß sie auf Niveau absteigt. Darum bringt diese künstlerische und glückliche Wahl die Karlsruher Operettenfreunde zu Dank an Direktor Franz Brantner, der zudem der Aufführung (als Spielleiter) bei straffer Haltung des Ganzen eine Voderkeit im Einzelnen zu geben wußte, daß Spannung und Genuß nie abrisfen. Die glänzende Wiedergabe, auch in geschmackvollem Rahmen dargeboten, übte eine bezaubernde Wirkung aus.

Die Handlung der Operette ist schon nach ihrer Pforzheimer Erstaufführung an dieser Stelle skizziert worden. Das Sujet öffnet dem des „Poffillons von Longumeau“. In „Terejina“ verläßt Graf Cavalletto, vom Genie des Generals Bonaparte hypnotisiert, sein eben erwähltes Weib, die jugendliche Kunststüvinze Terejina. Als Marschall des Kaisers Napoleon findet er sie als die berühmte Sängerin Terejina wieder, erkennt sie aber nicht mehr und bewirbt sich aufs Neue um ihre Liebe. Die Mißverständnisse klären sich in den Tuzilien auf und der Kaiser selbst muß einen Teil der Schuld auf sich nehmen.

Das Textbuch von H. Schanger und E. Weiss ist geschickt gebaut, bringt viele Ueberzählungen und dankbare Spielereien. Vorzüglich wurde die nicht leichte Aufgabe, die Gestalt Napoleons in einer Operette zu verwenden, gelöst.

Oskar Straus hat mit der melodischen einnehmenden, pikanten, geistvoll instrumentierten Musik den Weg zu seinen früheren guten Werken zurückgefunden. Jede Nummer ist ein Offenbarungswort. Einer der Schläger „Beluch mich mal in Corfica“ hat ja Weltberühmtheit

Advertisement for Micalin, a fly and mosquito repellent. It features an illustration of a fly and a mosquito. Text: Micalin Schnaken- (Stechmücken-) Abwehrmittel. Fleht nicht! Fleckt nicht! Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT ABTEILUNG SCHÄDLINGS-BEKÄMPFUNGSMITTEL HOECHST-AMIAN LEVERKUSEN 9/KÖLN/VII.

Die Regierungsvorlage wird in der Ausschussung angenommen.

Die zweite Beratung der Vorlage, die die Geltungsdauer des Steuerermäßigungs-Gesetzes bis zum 30. September für die Fusionssteuer verlangt wird.

Herr Herr (Soz.) erklärt, die bei dem Besuche der Steuerermäßigung gegebene Zusage der fähigsten Herabsetzung der Zudersteuer...

Herr Eggerstedt (Soz.) wendet sich gegen die Vorlage, die eine unvollständige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen bedeutet.

Herr Biener (D.Nat.) verteidigt die Ausschussung. Er weist auf die Vorteile hin, die sich aus der Vorlage ergeben.

Herr Biener (D.Nat.) verteidigt die Ausschussung. Er weist auf die Vorteile hin, die sich aus der Vorlage ergeben.

Herr Biener (D.Nat.) verteidigt die Ausschussung. Er weist auf die Vorteile hin, die sich aus der Vorlage ergeben.

Herr Biener (D.Nat.) verteidigt die Ausschussung. Er weist auf die Vorteile hin, die sich aus der Vorlage ergeben.

Die Ehescheidungsreform.

Die Frage des Nationalfeiertags bleibt unerledigt.

VDZ, Berlin, 8. Juli.

Im Rechtsausschuss des Reichstages teilte der Vorsitzende Dr. Kahl vor Eintritt in die Tagesordnung den Antrag zur Ehescheidungsreform mit...

Der Antrag will in das Bürgerliche Gesetzbuch folgende Paragrafen aufnehmen: Auf Scheidung kann dann geklagt werden...

Nach längerer Debatte wurde mit 14 gegen 10 Stimmen ein sozialdemokratischer Antrag, die geltend beschlossene Verbindung der Frage des Nationalfeiertags mit dem Antrag über die kirchlichen Feiertage zu lösen...

Die Notlage des Saargebietes. Die Unterstützung der Saararbeiterschaft vor dem Haushaltsausschuss des Reichstages.

VDZ, Berlin, 8. Juli.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages wurde am 8. Juli die finanzielle Nachprüfung im Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete...

Stadtschreiber Schmidt vom Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete führte aus, dass es sich jetzt bei der durchaus anerkennenden Notlage der Saarländer nicht mehr um eine ganz spezielle Notlage dieser Kategorie von Arbeitnehmern handle...

Nach längerer Aussprache lehnte der Haushaltsausschuss den Beschluss des Reichstagsausschusses für die besetzten Gebiete auf Fortsetzung der Unterstützungsfunktion für die Saarländer ab...

Die landwirtschaftliche Flüchtlingsfiedelung. VDZ, Berlin, 8. Juli. Der Haushaltsausschuss des Reichstages genehmigte einen Gesetzentwurf...

Flüchtlingsfiedelung Bürgerlichen bis zum Gesamtbetrag von 70 Millionen RM. zu übernehmen.

Steuererleichterungen für die Wirtschaft.

VDZ, Berlin, 8. Juli. Im Steuerausschuss des Reichstages wurde heute die Verlängerung der Geltungsdauer des Steuerermäßigungs-Gesetzes (Gesellschaftssteuer bei Fusionen, Sanierung und Betriebszusammenschlüssen) um ein Jahr angenommen...

Ein schweres Eisenbahnunglück in Argentinien.

24 Tote. — Ursache des Zusammenstoßes Nebel.

Buenos Aires, 8. Juli.

Bei einem Zusammenstoß zweier Züge bei Mendoza wurden heute vormittag 24 Personen getötet, 16 schwer und 25 leicht verletzt.

Zu dem Eisenbahnunglück in Argentinien wird noch ergänzend berichtet, daß die Kessel der Lokomotiven nach dem Zusammenstoß explodierten...

Der Direktor der Militärischen Militärakademie befinden. Nach der Unglücksstelle, die 620 Meilen von Buenos Aires und 100 Meilen von der argentinischen Grenze entfernt ist...

Zugzusammenstoß in Bayern.

TU, Zwickau (Bayern), 8. Juli. Auf der Station Gotteszell der Strecke Eisenfeld-Plattling ereignete sich gestern Abend ein schwerer Zusammenstoß zweier Güterzüge...

Sozialpolitische Rundschau

Streik der Umhänagarbeiter.

In der Rheinischen Hafenanlage von Basel in Kleinhüningen ist ein Streik der Umhänagarbeiter ausgebrochen. Zahlreiche Schiffe, die nach Basel unterwegs waren, mußten bereits in Straßburg angehalten und dort gelagert werden...

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Die Firma Siemens u. Halske wurde durch ungetreue Arbeiter und Angestellte im Verein mit Dieben und Hehlern durch Metalldiebstahl um rund 120 000 M. geschädigt.

Berlin. Donnerstag nachmittags geriet auf dem Reichsbahn Güterbahnhof ein Waggon mit 120000 Kisten in Brand.

Wittlich (Eifel). Auf dem Bahnhof Wittlich fuhr eine Lokomotive mit großer Wucht auf einen haltenden Straßenzug auf.

Hindenburg. Nachdem in den letzten Monaten in Oberschlesien vielfach falsche Zweimarkstücke aufgetaucht waren, ist es am Dienstag der Kriminalpolizei gelungen, in Hindenburg das Falschmünzwerk aufzuspüren.

Wittlich (Eifel). Auf dem Bahnhof Wittlich fuhr eine Lokomotive mit großer Wucht auf einen haltenden Straßenzug auf.

Gotha. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde der Schlächter Becker aus Arnstadt wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Magdeburg. Der Gärtner Reinhold Meyer aus Wolmerstädt wurde schwer verletzt auf den Gleisen aufgefunden.

Brüssel. In einer Dynamitfabrik bei Turnhout ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, bei dem sechs Arbeiter getötet wurden.

Warschau. In einer polnischen Pulverfabrik in der Nähe von Warschau erfolgte eine Explosion, bei der 2 Personen getötet und 6 schwer verletzt wurden.

Riga. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat dort ein außerordentlich harter Sturm einen Straßenbahnwagen umgeworfen, wobei sechs Personen getötet wurden.

Räumungs-Verkauf vom 10% RUD. HUGO DIETRICH

erlangt. Nicht weniger entzücken das Auftrittslied Daniels, der reizvolle Walzer von der schönen Frauendame und das schalkhafte Lied von der Pompadour.

Kunst und Wissenschaft.

Einiges über Alfred Adler, den Sozialpsychanalytiker.

Ueber Psychotherapie und Psychoanalyse wird heute in zahlreichen Vorträgen, besonders auch von Nichtärzten, gesprochen.

Humor des Auslandes.

Damensgespräch. „Fred hat sich erschossen für Ulla.“ — „Der Lump. Für mich nie!“

Der verfluchte Arzt. Unter den vielen Sunden von Weltfädeln aus dem Altertum, die durch Inzucht und Bildbegeben die Verfluchung eines gebieterischen oder gefährlichen Feindes, seine Vernichtung oder Beseitigung bezwecken...

Die unterbrochene Schöpfung. In Colmar im Elsaß fand kürzlich ein internationaler Gelehrter und Musikwissenschaftler statt: im Katharinenkloster wurde Haydns „Schöpfung“ aufgeführt.

Der Gedankensucher. „Meine Hand liegt an seinem Puls: du hast eben folgendes gedacht: wenn ich dich um 50 Kronen anpumpte, würdest du sie nicht geben.“

Heiratsvermittlung. „Den jungen Mann kann ich Ihnen bestens als Schwiegermutter empfehlen. Zuverlässig, gebiegen, sparsam, ehrenhaft, solide.“

Politik. „Ich kann heute meine Rede nicht halten.“ — „Achtung! Sie ist schon an die Redaktionen verstreut mit „Stürmischer Beifall...“

Wir bieten
im
Trifon-
Olivenölbräu!

76.-
4 teilige **Reise-,
Straßen- und Sport-
Anzüge**
beste Werkstättenverarbeitung
(kurze und lange Hose)

Reise- u. Regen-Mäntel
für Herren, imprägniert

38.— Gabardine	28.50 Loden	15.50 Gummi
-------------------	----------------	----------------

Knickerbocker-Hosen, einzeln . . .	13.50
Breeches-Hosen, einzeln	7.50
Sportstutzen, reine Wolle	1.90
Sportstrümpfe	3.75

Bade-Anzüge

2.80 an Herren	2.50 an Damen	1.20 an Kinder
-------------------	------------------	-------------------

Bade-Mäntel 13.50 | **Bade-Capes 11.-**

Tennis- u. Waschkleider

Zeifr	8.75
Panama weiß	9.50
Leinen	12.50

44.—
Reise- u. Straßenkostüme
Jacke auf Duchesse-Seide

34.—
Damen-Gabardine-Mäntel
imprägniert

Die gute
Wander-Ausrüstung

Rucksäcke (imprägniert) Schilfleinen
breite Tragriemen . . . 13.— 7.90 5.70 4.75
Kinder-Rucksäcke . . . 3.25 1.95 1.50 1.30

Hängematten
Bindfaden 6.50 5.20 4.70
gewirnt 10.80 7.40 7.—

Aluminium-Touristenkocher
mit Vergaserlampe, 1 Topf 2.50
2 Töpfe 4.—
Butterdose mit Glas —.80

Aluminium-Feldflasche
¾ Liter, mit Filzbezug 2.50

Wanderbluse olivgrün 5.20
Wanderhosen, kniefrei
Velveton (imit. Leder) je n. G. 10.70 8.90 7.—
Manchester 9.90 9.— 8.10
Schilfleinen, oliv 4.70 4.20 3.60

Wanderhemden
große Auswahl von 3.65 an
Knaben-Schillerhemden, Oxford,
Flanell von 2.10 an
Sportstrümpfe, reine Wolle 3.75
Sportstutzen, reine Wolle 1.90
Loden- und Wanderhüte 4.50

Ledergürtel Knaben —.80
Herrengürtel 3.50 2.— 1.65 0.85

Sporthaus

FREUNDLIEB

Karlsruhe

WERBE-DRUCK-SACHEN in erstklassiger und wirkungsvoller Ausführung nach gegebenen u. nach eigenen Entwürfen liefert schnell sowie äußerst vorteilhaft

C.F. Müller Karlsruhe Ritterstr. 1

Um Platz zu schaffen!

Schlafzimmer

in allen Holzarten
in nur guter Ausführung
zu außergewöhnlich billigen Preisen

Unverbindliche Besichtigung
meiner großen Ausstellungsräume erbeten!

HOLZ-GUTMANN

Karlstraße 30

Pfannkuch

Eingetroffen:
1 Waggon
Burten
3 Stück 1.25

1 Waggon
**Imperial-
Drangen**
aromatische
Früchte
10 Stück . 0.95
10 Stück . 1.15
10 Stück . 1.50

1 Waggon
Tomaten
1 Pfd. 25 Pfa.

2 Waggon
**Inland-
Kartoffeln**
3 Pfd. 40 Pfa.

Die besten
**Italiener
Kartoffeln**
3 Pfd. 45 Pfa.

Feine destillierte
**Matjes-
Seringe**
Stück
10 und 15 Pfa.

Pfannkuch

Garantiert
vollfetten

Camembert
Portion 20 Pfg

Halbmond-Schachtel
mit 3 Portionen
60 Pfg.

Runde Schachtel
mit 6 Portionen
R.-M. 1.10

Feinsten
Brie-Käse
Portion ca. 100 gr.
35 Pfg.

sowie alle übrigen
Sorten Käse in
reicher Auswahl
zu billigsten Preisen

Für Wiederverkäuf.
Preismäßigung.

W. Kloster
Waldstraße 61
(Ludwigsplatz)

Bucherer

**Neues
Früh-
Sauer-
Kraut**

35 Pfa.
Bei Käufen von
50 Pfd. billiger

Bucherer

Die letzten 3 Tage

Samstag Montag Dienstag
unseres

Saison- Ausverkaufs

dürfen Sie nicht versäumen. Wir bieten ganz Un-
gewöhnliches in Qualität und Preisen. Vergessen Sie
nicht, daß jetzt die günstigste Einkaufsgelegenheit
für den Sommer, für die Ferien u. für die Reise ist!

Einige Beispiele:

K'seid. Damenschlüpfer 1.25 in vielen Farben	Oberhemden 2.90 mit Kragen, schöne Streifen
Kunstseid. Unterkleider 1.90 mit kleinen Fehlern	Selbstbinder 0.50 reine Seide, mod. Muster
Damen-Kleider 16.75 aus Bastseide	Kupeekoffer 5.80 Hartplatte, 8 Vulk.- Fibre-Ecken, Packgurt, Deckelschiene, 70 cm
Regenmäntel 16.75 für Damen	Einkaufsbeutel 3.90 groß, Rindleder, viele Farben
Popeline 1.85 einfarbig, reine Wolle	Isolierflaschen 0.90 24 Stunden, heiß oder kalt haltend
Rohseide 1.45 (Mako) 80 cm breit	Rucksäcke f. Herren od. Damen, gut. Stoff, kräft. Riemenzeug u. Tasche . . . 3.70
Crepe de Chine 4.95 einfarbig, 90/100 cm	Damen-Strümpfe echt Mako od. Seidenl. 0.70 Doppel-Sohle, Hochferse, viele Farben Paar
Kleider-Voile 2.45 neue Blumenmuster	Damen-Strümpfe reine Seide m. Naht, fein. weiches Gewebe, moderne Farbtöne . . . Paar 1.40
Satin-Taschentücher 0.68 mit kleinen Fehlern	Damen-Trikot-Hand- schuhe jed. Paar zum Ausseh. Paar 0.40
Damen-Nachthemden 3.25 farbig, Batist	Damen-Waschleder- Handschuhe reib u. w.ß. m. Wass. u. Seife waschb. Paar 3.50
Hüftformer 1.95 prima Drell, mit 2 Paar Halter	Damen-Pullover 2.90 mit od. ohne Kragen, hübsche Jacquardmst.
Tennis-Hosen 3.90 cremefarbig und gestreift, leicht angestaubt	Damen-Sportjacken Krag. und Stulp, m. Wollpelz besetzt, neue Sommerfarb. 8.90
Lüster-Jacken 7.90 schwarz und dunkelblau	Bubikopfhäuben 0.30 verschiedene Farben 0.45
Sommer-Waschjoppen 5.90 enorm billig 6.90	Blumenseifen sortierte Gerüche 5 Stück 0.80
Arbeits-Anzüge 4.90 blau, gute Qualitäten 5.90	Mohair-Diwandeck. 24.50 einfach und tügerellfarbig
Laboratoriums-Mäntel 3.90 gute Nesselqualität	Möbelbezugstoffe 1.25 bedruckt, 130 cm breit Meter
Aerzte-Mäntel 6.90 weiß Körper 7.90	Damenhüte garniert in verschiedenen Garnituren 1.50
Peddigrohr-Sessel 10.50 mit Voll-Wulst-Armlehnen 13.50	Moderne Hutformen 0.80 gute Geflechte
Klapp-Sessel 6.75 Naturlack 7.85	Herren-Strohhüte 1.80 moderne Matelotform
Damenschuhe 7.90 schwarz, grau, beige, Lack 9.75	Gummi-Schürzen 0.65
Haus- und Reiseschuhe 0.85 86-42, Leder 2.75, Stoff	

Während des Saison-Ausverkaufs:

Gebäck für den Sonntag
Verkauf an der Haupttreppe. — Torten
und Kuchen zu billigen Preisen

1 Tafel 100 gr Milch-Schokolade	0.95
1 Tafel 100 gr Creme-Schokolade	0.95
1 Tafel 190 gr Schmelz-Schokolade	0.65
1 Pfund gemischte Bonbons	0.65

KNOPF

Aus dem Stadtkresse

Das reisende Kornfeld.

Der Juli ist die Zeit der reisenden Kornfelder. Es wird kaum jemanden geben, der nicht zu dieser Zeit einmal zwischen manns-hohen, mit Millionen schlanker Halme bestan- denen Getreidefeldern dahingefahren ist und den stillen Reiz dieses Bildes nicht empfand. Das Kornfeld zur Reifezeit, wenn der Wind die Halme in goldenen Wellen auf- und nieder- weht, ein blauer Himmel sich über die Erde wölbt und bläulich weiß schimmernder Sonnen- glanz in der Ferne den Horizont verschleiert, hat seine eigene Poesie. Nicht die wilde Romantik der Berge und Schluchten, nicht die liebliche der schmiegsamen Täler, sondern eine stille, träume- rische; alles atmet da Ruhe, Reife und das geheimnisvolle Wunder der Fruchtbarkeit. — An das Korn als dem Geschenk der Erde knüpft auch der Sammelname Getreide an; abh. Stra- gi, nhd. getrege, Getreide, Erzeugte, die Gabe der Erde. Wohl ist die kulturgeschichtliche Bedeutung der Kornfelder höher zu schätzen, als ihre ästhetische; und mancher mag im Anblick der weiten Flächen nichts als langweilige Grad- linigkeit und Eintönigkeit empfinden. Aber wer im Kornfeld nur die mühsame, ordnende Hand des Menschen sieht, in seinem Anblick nur an die materiellen Bedürfnisse des Lebens denkt, die das Korn befriedigen soll, der ahnt auch nicht in dem Wallen der Halme, im Auf- und Nieder der Kornwogen, den Segen der be- fruchtenden Naturkraft, der unseren Vorfahren einst im Gotte Fro, der auf einem Eber schreitend durch die Fluren ritt, und in Walpuri- sis, der göttlichen Aehrenhüterin, mythische Ge- stalt gewann.

*

Ernennung des Gemeinderichters und dessen Stellvertreter. Durch Stadtratsbeschluss vom 7. Juli 1927 wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1927 ab Stadtratsrat Dr. Fichtl bis auf Widerruf das Amt eines Gemeinderichters übertragen. Am gleichen Zeitpunkt ab werden die Stadtratsräte Herrmann, Gur und Reich zu Stellvertretern des Gemeinderichters ernannt. — Stadtrichter Neul um ist auf 1. Juli 1927 aus dem städtischen Dienste ausgeschieden, um die Leitung des neuen hiesigen staatlichen Arbeitsgerichts, das an Stelle des bisherigen städtischen Gewerbe- und Kaufmannsgerichts ge- setzt ist, zu übernehmen. Als städtischer Ge- meinderichter hatte er auch das Amt des Gemein- dichter in Karlsruhe bekleidet. Sein Ansehen macht die Neubesetzung dieses Amtes not- wendig.

Landchaftskurs für Zeichenlehrer Höherer Lehranstalten. In der Zeit vom 4.—31. August 1927 wird in Wimpfen a. N. für Zeichen- lehrer(innen) der Höheren Lehranstalten unter Leitung des Leiterlehrers Professor Goebel an der Landesanstalt in Karlsruhe ein Weiter- bildungskurs im Landchaftszeichnen und -Malen abgehalten werden.

Ehrenbund der Verdun und Argonnen- Kämpfer. Vielfachen Wünschen entsprechend ist unter dem Protektorat S. Erz. des Generals der Inf. a. D. v. Mura auf Grund des ge- meinnamen Frontenerlebnisses obiger Ehrenbund gegründet worden. Seine vornehmste Aufgabe erblickt der Bund in der Pflege der zwischen den Grenatrichtern bei Verdun und in der oft den unruhigen Dichte des Argonnenwaldes gepflegten Kameradschaft, die alle Unterschiede vergessen ließ, nur darauf bedacht, gemeinsam zum Schutze der Heimat einer Welt von Fein- den Trost zu bieten. Nähere Angabe durch die Bundesleitung in Witten-Rühr, Schlichtweg 20.

Skarferienfahrt. Zu dem Aufruf des Deut- schen Ndbundes und des Badischen Ausflusses für Reiseübungen und Jugendpflege zur Ver- teilung an der durch Distributions führenden und mit längerem Aufenthalt an der Ostsee ver- bundenen Ferienwanderung wird weiter mit- geteilt: Teilnehmer können Knaben und Mädchen von 15—20 Jahren. Die äußersten Teilnehmer- kosten für Hin- und Rückfahrt, Verpflegung und Unterkunft in Herbergen von 105 RM. (Reisever- kehr 12. Juli, an Postcheckkonto Karlsruhe 40710 Deutscher Ndbund e. V. mit Vermerk „Skarferienfahrt“), einzulösen. Abfahrt am 1. August mit Rückfahrpass, Rückkehr nach vier Wochen. Genaue Vorschriften über Art der Ge- päckmitnahme, Abfahrtszeit, Post- und Paket- empfangsstelle erhält jeder Teilnehmer durch Rundschreiben. Anmeldungen durch die Eltern jetzt nur noch an „Deutscher Ndbund“, Frei- burg i. Br.

Zum 70. Geburtstag Großherzog Friedrich II.

Der 9. Juli 1857 in Karlsruhe.

Am 9. Juli 1857, kurz vor 1 Uhr, wurde in Karlsruhe der nachmalige Großherzog Friedrich II. geboren. Großherzogin Luise war noch am Abend vorher ihrem von Wilddorf kommenden Gatten bis Durlach entgegengefahren. Die Geburt des „Erbgroßher- zogs“ ging glücklich vonstatten und war für die Residenzler natürlich Anlass zu besonderer Freude, 101 Kanonenschüsse verkündeten der Hauptstadt das frohe Ereignis, und als bald wurden allenthalben die Fahnen herausgehängt. Mit einbrechender Dunkelheit hatten verschie- dene Prinzhäuser glänzend illuminiert. Am Vormittag waren bereits die Mutter der Groß- herzogin und nachmittags auch deren Gemahl, der damalige Prinz Wilhelm von Preu- ßen, in Karlsruhe eingetroffen. Abends um 6 Uhr fanden sich die Mitglieder des Staats- ministeriums im Schlosse ein, um den über die Geburt des Thronerben aufgenommenen Akt zu bekräftigen.

Großherzog Friedrich I. nahm den Geburtstag seines Sohnes zum Anlaß, um die- jenigen Badener, die sich in den Jahren 1848 und 1849 des Hochverrats, der Widerlichkeit, Gewalttätigkeit u. des Auftrubs schuldig gemacht hatten, zu begnadigen, Untersuchungen wegen solcher Vergehen niederzuschlagen, die Folgen von Zuchthausstrafen zu erlassen und die Be- gnadigten, die den Treueid leisteten, das Staats- bürgerrecht wieder zu verleihen.

Beim Frauenverein gab man der Freude über das frohe Ereignis dadurch Aus- druck, daß den in der Suppenanstalt speisenden Armen ein besonderes Mahl mit festlichem Trunk spendet wurde. Am 12. Juli über- brachte der Gemeinderat durch eine Ab- ordnung dem Landesherrn die Glückwünsche der Einwohnerschaft zur Geburt des Nachkommen dar, während — es war an einem Sonntag — in den Kirchen der Stadt feierlicher Gottesdienst stattfand. Das Komitee des Elisabethen- vereins veranstaltete am 21. Juli 1857 zur Feier der Entbindung der Großherzogin ein großes Kinderfest, zu dem alle Kinder der vom Verein unterhaltenen Armen und Kranken bis zum 4. Lebensjahr berief in den Augen der eingeladenen wurden, wo die Kleinen reichliche Bewirtung erfuhren und sich an Spielen und Gesängen erfreuten.

In der reich geschmückten Schloßkirche wurde am 9. August der kleine Erbgroßherzog in fest- licher Weise getauft. In Anwesenheit zahl- reicher fürstlicher Verwandter vollzog Hof- prediger Benfslag nach einer Ansprache den Tauf- akt mit Wasser aus dem Jordan, das der an- wesende Fürst Hermann von Pfüller-Mustau den Eltern des Kindes zum Geschenk gemacht hatte. Der nachmalige Kaiser Wil- helm I. hielt bei der Taufhandlung seinen Entel in den Armen, während die übrigen an- wesenden Raten ihn umgaben. Der Großher- zog erhielt die Namen Friedrich Wil- helm Ludwig Leopold August. Großherzogin Luise wohnte der feierlichen Handlung in der oberen fürstlichen Hofloge an. Anstehend fand bei Hof großer Empfang, Familien- und Marschallstafel statt, während sich die schulpflichtige Jugend auf dem Schloßplatz ver- sammelte. Beifreude in den Gesichtern, jagen die Kleinen, mit rotgelben Schürpen geschmückt und mit Blumensträußen in den Händen, unter Musik vor den Fenstern des Schloßes vorbei. Eine Abordnung der Kinder, von Oberbür- germeister Malsch und einigen Lehrern geführt, überbrachte dem Landesherrn und sei- ner Gemahlin Glückwünsche und Grüße, und als dann der kleine Erbgroßherzog ans Fenster ge- bracht wurde, erkundete aus den Reihen der Kin- der lauter Jubelruf. Diese veranlaßten sich so- dann auf den Rasenplätzen mit heiterem Spiel, während das feistroke Volk den Klängen der Musik folgte, um sich auf dem Marktplatz auf zwei Tanzböden und im Rathaus für bis in die Nacht hinein am Tause zu erfreuen. Zur Er- innerung an den Festtag erhielt jedes Kind eine kleine Gedentmünze.

Die fürstlichen Eltern gründeten am Taufstage eine Stiftung mit dem Namen „Erbgroß- herzog-Friedrich-Stiftung“ für be- dürftige Kinder badischer Landesangehöriger und stifteten sie mit einem Kapital von 5000 Gulden aus. Die aus den Dankklassen der Stifter zu ergänzenden Zinsen sollten alljährlich am 9. Juli als Sparkasseneinlagen für arme Kinder verteilt werden. Gleichzeitig traf das Fürstentum Bestimmung über die alljährlich am 9. Juli angelegte Verwendung der Zinsen des ihm von Frauen und Jungfrauen der Re-

sidenz bei der Vermählung zur Verfügung ge- stellten Kapitals von 3000 Gulden, die auf den Betrag von 200 Gulden erhöht wurden. Die weiteren Anordnungen wurden dem Vorsitzen- den des Sammelkomitees, Oberbürgermeister Malsch, anvertraut.

Am Sonntag, den 23. August wurde der erste Airchgang der Großherzogin Luise gefeiert. In der folgenden Woche verließ das Großherzogs- paar mit dem jungen Erbgroßherzog die Lan- deshauptstadt, um für längere Zeit in Baden- weiler Aufenthalt zu nehmen.

Das Festgeschenk der Residenzstadt zum Geburtstag des Thronerben, wurde als her- vorragende Schöpfung der Karlsruher Industrie und Kunst gepriesen und im Herbst 1857 öffent- lich ausgestellt. Es bestand aus einer im Re- naissancestil kunstvoll ausgeführten Wiege, die, von Hofmaler von Bayer entworfen, durch Historienmaler Deimling und die Bildhauer Bauer und Schlegel mit plastischem Schmuck versehen war. Es waren hauptsächlich Karlsru- her Handwerker und Geschäftsleute, die das Kunstwerk nach Zeichnungen und Modellen aus- geführt haben.

Der Freude über die Geburt seines Sohnes Friedrich gab der Großherzog in der Thronrede Ausdruck, mit der er am 19. Nov. 1857 persönlich den Landtag eröffnete, und in der auf die dem Fürsten obliegende Pflicht hingewiesen wurde, den Sohn „zu einem weisen und ge- rechten Fürsten zu erziehen.“ Und als die Volksvertreter bei Großherzog Fried- rich I. zu Gast waren, ließ dieser den kleinen Erbgroßherzog hereintragen, um die Abgeord- neten zu Zeugen des jungen Eltern Glücks zu machen. —

70 Jahre sind seit dem 9. Juli 1857 vergan- gen. Gewaltige Ummwälzungen auf allen Gebieten des Lebens haben sich seither voll- zogen. Die große Neuordnung der politischen Verhältnisse nach dem Weltkrieg hat den letz- ten Großherzog aus dem bährnischen Fürstengeschlecht, der heute seinen 70. Ge- burtstag begeht, um seinen Thron gebracht. Er hat in der Abdankungsurkunde vom 22. November 1918 erklärt, daß er kein Hindernis der Neugestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse des badischen Landes sein wolle. Mein und meiner Vorfahren Leitern war die Wohl- fahrt des badischen Landes. Meine und der Meinigen Liebe zu meinem Volke hört nimmer auf. Gott schenke mein liebes Badner Land! Und die vorläufige Volksregierung hat am glei- chen Tage ausdrücklich kundgegeben, daß der Großherzog „im Interesse des badischen Volkes die Folgerungen aus der von ihm persönlich nicht verschuldeten Lage gezogen“ habe. „Das badische Volk anerkennt die Liebe zur badischen Heimat, die der Großherzog auch wieder in den Ent- schließungen der letzten Tage betätigt hat. Es gedenkt der Werke edler Menschlichkeit der Großherzogin-Mutter und der Ver- dienste des Prinzen Max um die Demokra- tisierung Deutschlands und um die Gedanken der Völkerverständigung.“ Dankbar und glück- wünschend gedenkt daher auch am heutigen Tage jeder gute und aufrichtige ehrliche Badener un- sere vormaligen Großherzogs Friedrichs II. und des großherzoglichen Hauses.

Heute Samstag abend 6 Uhr wird im Park des Markgräflichen Palais am Rondellplatz, Eingang Karls-Friedrichstraße 23, und Mar- grafenstraße, Prälat D. Schmittknecht eine feierliche Abendandacht halten im Gedenken an den 70. Geburtstag des schwer krank darnieder- liegenden Großherzogs Friedrich. Die Teil- nahme steht jedermann frei. Für Regenwetter steht ebendort ein Saal zur Verfügung.

Wie wir erfahren, hat der Evangelische Oberkirchenrat empfohlen, am morgigen Tage in den evangelischen Gottesdiensten des badischen Landes des früheren Großherzogs, aus Anlaß seines 70. Geburtstages im Gebete zu gedenken. Angesichts der ernstlichen Er- krankung des Großherzogs dürfte sich das für- bitende Gedenken in erster Linie mit dem Wunsch auf eine baldige Genesung vereinen.

Ein Gratulations schreiben des badischen Städtebundes an den Großherzog.
Freiburg, i. Br., 8. Juli. Der badische Städte- bund hat an den ehemaligen Großherzog zu seinem 70. Geburtstag ein besonderes Gratu-

lations schreiben überreichen lassen, in dem ehren- der Verdienste des Großherzogs während sei- ner Regierung gedacht wird. Dem Gratula- tions schreiben ist ein Blumenarrangement bei- gegeben.

An Friedrich II., den Jähringer.

Auf dem Throne hast Du einst in Liebe und Treue für dein Volk gedacht und gefort.
Die Zeit schritt aus in großem Sprung und forderte neues Geseh.
Du aber wurdest, entfangend, ein Sieger, dem Volke ein Vorbild!

Gott segne Dich!
(Eine 80jährige.)

Steuerkalender.

Einkommen- und Körperschafts- steuer. Am 10. Juli 1927 (keine Schonfrist) ist die Einkommen- beziehungsweise Körper- schaftsteuer-Vorauszahlung für das 2. Quartal 1927 in Höhe von einem Viertel des im letzten Steuerbescheid festgesetzten Steuerbetrages fällig.

Ermäßigung der Vorauszahlung auf Einkommen- und Körperschafts- steuer und eventuell sogar Erlass muß durch das Finanzamt gewährt werden, wenn das jetzige Einkommen des Quartals um ein Fünftel oder mehr geringer — mindestens 1000 RM. geringer — ist, als im gleichen Ab- schnitt des Vorjahres.

Umsatzsteuer. Am 10. (15.) Juli 1927 ist die Umsatzsteuer für das 2. Quartal 1927 (1. April bis 30. Juni 1927) zu leisten. Es kom- men nur noch Quartalszahlungen und keine Monatszahlungen mehr in Frage.

Vorauszahlung nach dem Auf- bringungsgesetz (Industriebe- lastung). Am 15. Juli 1927 ist die zweite Rate zahlbar (siehe unseren Bericht vom 25. Mai 1927).

*

Kleinrentnerfürsorge. Vom Kleinrent- nerbund Karlsruhe wird uns geschrieben: Der Badische Städteverband hat in einer in Weinheim am 18. Juni d. J. abgehaltenen Vor- standssitzung sich auch mit der Kleinrentnerfür- sorge beschäftigt. Dabei wurde beschlossen: Das Reich hat für die Kleinrentnerfürsorge einen größeren Betrag bereitgestellt, aus dem den Bezirksfürsorgeverbänden Zuschüsse gewährt wer- den sollen. In die Gewährung der Zuschüsse sind aber Bedingungen geknüpft, die wegen der Konsequenzen unannehmbar sind. Nachdem auch die Spitzenorganisation der Kleinrentner sich grundsätzlich gegen die Zuschüsse unter den ge- stellten Bedingungen ausgesprochen hat, kann den Städten nur empfohlen werden, die Zu- schüsse auch ihrerseits einmütig abzulehnen.

Der Städteverband hat hiernach die Annahme von Zuschüssen aus Reichsmitteln — es handelt sich hier um 25 Millionen Reichsmark — wegen der daran geknüpften Bedingungen abgelehnt; unter diesen war die wesentliche, daß eine Ver- pfändung von Vermögenswerten von den in Fürsorge stehenden Kleinrentnern nicht mehr verlangt werden darf und daß bereits erfolgte Verpfändungen rückgängig zu machen seien. Die Fassung des Beschlusses des Städteverbandes könnte nun zur Annahme führen, daß die Spit- zenorganisation der Kleinrentner aus den glei- chen Erwägungen wie der Städteverband sich gegen die Annahme des Reichszuschusses erklärt habe. Eine solche Annahme wäre aber irria. Von jeher hat der Kleinrentnerbund es als Un- recht empfunden, daß die verarmten Kleinrent- ner die Reste ihres Vermögens den Fürsorge- stellen verpfänden müssen, um in den Genuss der Fürsorgebeiträge zu gelangen. Ein Verbot solcher Verpfändungen könnte also an sich den Kleinrentnern nur willkommen sein. Wenn die Spitzenorganisation sich gleichfalls gegen die An- nahme der den Kleinrentnern vom Reichstag zugedachten 25 Millionen Reichsmark erklärt hat, so geschah dies deshalb, weil sie befürchtete, daß hierdurch das von ihr seit Jahren erstrebte Rentnerversorgungsgesetz eine weite- re erhebliche Verzögerung erfahren könnte.

Sitzung des Gesamtpräsidiums des Badischen Kriegerbundes wurde u. a. über die Krieger- zeitungsangelegenheit verhandelt und die Frage des Erwerbs eines Erholungsheimes für den Badischen Kriegerbund nochmals erörtert, es wer- den Erkundigungen über vorliegende Angebote eingezogen. Wiederaufgenommen wurden in den Bad. Kriegerbund: Malsch (Ob. Murg.), Militärverein; Furtwangen (Schw.), Krieger- verein Reichenbach (Ortenau), Verein ehem. Krieger. Neuaufgenommen wurden: Aichen (Klettgau) Kriegerbund; Offenburg (Ortenau), Verein ehem. 172er.

Im Licht der Sonne

ist es sofort zu erkennen, ob Du Dein Haar richtig pflegst. Eine richtige Pflege aber, die den ganzen Zauber Deines schönen Haares entfaltet, ist nur möglich mit

AUXOLIN

KOPFWASSER
F. WOLFF & SOHN



Die neue Flasche

Der evangelische Religionsunterricht in den badischen Fortbildungs- und Fachschulen.

Der vor längerer Zeit angekündigte Lehrplan des Evangelischen Oberkirchenrats für den Religionsunterricht in den badischen Fortbildungs- und Fachschulen ist jetzt erschienen. Er bezeichnet es als die Aufgabe dieses Unterrichts, der konfirmierten Jugend den Dienst eines Beraters, Helfers, Führers und Freundes zu leisten. Das Ziel soll nicht Förderung individualistischer Frömmigkeit sein, sondern es müsse erstrebt werden, die konfirmierte Jugend dem kirchlichen Leben zu erhalten und möglichst viele zu tüchtigen Mitgliedern der Landeskirche zu erziehen. Dabei unterscheidet sich der Religionsunterricht in den Fortbildungs- und Fachschulen grundlegend von dem ihm vorausgegangen in der Volksschule und Mittelschule. Es handelt sich hier um Anleitung zur Anwendung des religiösen Lernstoffes in den neuen Verhältnissen sozialer und beruflicher Art und zur Bildung einer selbständigen Ueberzeugung und freudigen Glaubensgewißheit. Als Unterrichtsmittel ist vor allem die Heilige Schrift zu benutzen.

Es sind drei Lehrgänge vorgeschrieben. Der erste Lehrgang umfaßt Themen wie: Unsere Arbeit, unser Beruf, unser Heim, unsere Heimat, unser Vaterland, unsere Eltern und Geschwister, unser Erwerb, unser Besitz, das Gewissen, die Pflicht usw., ferner aus der Kirchengeschichte die Märtyrer, das Abendmahl, Konstantin der Große, Karl der Große, Kaiser und Papst. Der zweite Lehrgang hat folgende Themen zu behandeln: Umgebung der Kirche, Friedhof, Kirchgänge, Bibel, Gesangbuch, Sakramente, die Brüdergemeinde, das Judentum, die Religionen, Christ, Sünde, Barmherzigkeit und Liebe usw., ferner Bilder aus der Reformation, der Gegenreformation und der Gemeinschaftsbewegung.

Im dritten Jahrgang ist zu behandeln: das Evangelium und die sozialen Forderungen, Bilder aus dem Glauben-Verein, aus der inneren Mission und aus dem Evang. Bund, die Verfassung der Landeskirche, der Glaube an Gott, an die Erlösung durch Christus, an eine Vorlesung, die Rechtfertigung durch den Glauben, Endlichkeit und Unsterblichkeit, Gebet, Taufe und Abendmahl. Alle 2 Jahre soll der Unterricht durch den zuständigen Dekan inspiiziert werden.

Epileptiker. Von einem epileptischen Anfall wurde heute nachmittag ein verh. Schifferdecker befallen, er fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Ammoniakvergiftung. Ein junger Mann, welcher mit Reinigung des Rippurrer Farrenstalles beschäftigt war, erlitt eine Ammoniakvergiftung, er wurde bewußtlos nach einer Wohnung verbracht, wo sich sofort ein Arzt bemühte, dem Bewußtlosen Hilfe zu leisten. Nach kurzer Zeit erlangte er wieder das Bewußtsein und konnte nach seiner eiterlichen Wohnung gebracht werden.

Blitzschlag. In der Nacht vom 6. auf 7. Juli fuhr ein alter Blitzstrahl in das Klubhaus des Karlsruher Fußballvereins und zerstörte die Telefonanlage. Der im Wirtschaftslokal anwesende Pfäfer und seine Familie blieben unverletzt, obgleich der Blitz seinen Weg durch das Lokal nahm.

Wer ist der Eigentümer? Auf dem Büro der Kriminal-Polizei hier befinden sich nachstehende Fahrräder, deren Eigentümer gesucht werden: ein älteres, aber noch gut erhaltenes Herren-Fahrrad, Marke „Spezial“ der Brennabor-Werke in Wandsburg, Nr. 799 770, schwarzer Rahmenbau, schwarze Felgen, vernickelte, leicht abwärtsgebogene Lenkstange, graue Verreifung, Radlaufglocke, elektrische Lampe. Ein älteres, noch gut erhaltenes Herren-Fahrrad, Marke „Grünner“ Nr. 330 414, schwarzer Rahmenbau und solche Felgen, vernickelte, aufwärtsgebogene Lenkstange mit Vollgarnen, graue Verreifung. — Ein älteres Fahrrad, Marke unbekannt, Nr. 11 846, schwarzer Rahmenbau und solche Felgen, verrostete, aufwärtsgebogene Lenkstange, graue Verreifung. — Ein Herrenfahrrad (Nennrad) Marke Grünner Nr. 436 425, schwarzer Rahmenbau mit dünnen gelben Streifen, gelbe Felgen mit breiten schwarzen Außenstreifen, vernickelte, stark abwärtsgebogene Lenkstange, Rennsattel.

Freigegeben wurden: ein Kaufmann von Wörth wegen Diebstahls, ein Lehrling von Offenbach und ein Kaufmann von Hardt wegen Sittlichkeitsvergehens, ein Kaufmann von Plauen wegen Fahrraddiebstahls, ein aus einer Anstalt entlassener, vom Amtsgericht Wiltzingen geführter Fürsorgergörling, ein vom Amtsgericht Saulgau wegen Betrugs flechtbrieflich verfolgter Reisender von Weingarten, ein Schlosser von Lafr, der vom Amtsgericht hier wegen Körperverletzung ausgeschrieben war, ferner 15 Personen wegen verschiedener sonstigen strafbaren Handlungen.

Chronik der Vereine.

Schwarzwaldbereich. Die alten Herren der Ortsgruppe Karlsruhe haben sich ansehnlich in den Kopf gesetzt, zu demonstrieren, wie jung das Wandern und die Mitgliedschaft beim Schwarzwaldbereich erhält. Berichtete am vergangenen Vereinsabend das 73jährige Mitglied Lederte über seine vor wenigen Wochen in voller körperlicher und geistiger Frische unter-

7. Baden-Badener Automobilturnier.

Die Bergprüfung. — Caracciola wiederum Sieger.

Das diesjährige Bergrennen des Automobilturniers war eine sportlich hervorragende Veranstaltung, die deutlich den Aufschwung der Badener Automobilwoche veranschaulicht. Auf Kurhaus Sand, dem Ziel, und in den Kurven hatten sich außerordentlich viele Zuschauer eingefunden, überall war reger Betrieb.

Die Rennstrecke war ca. 10 Km. lang und in idealer Verfassung. Selbst ein Caracciola behauptete, daß die Strecke in ganz hervorragender Verfassung sei und die geeignete Rennstrecke für Bergprüfungen abgibt. Kurve reißt sich an Kurve, dazwischen liegen wieder ziemlich steile und gerade Stüde, die ein starkes Ausdrehen erlauben. Die Organisation bewährte sich wieder ausgezeichnet. Rennleiter Sauer handhabte die erlassenen Bestimmungen außerst genau und hielt scharf auf Pünktlichkeit.

So waren die besten Vorbereitungen für einen sportlich hochwertigen Verlauf auch der zweiten Konkurrenz des Badener Turniers gegeben. Mit besonderer Spannung wurde das Rennen der Rennwagen verfolgt. Josef Mera stellte mit seinem Bugatti die beste Zeit des Tages mit 7,55,3 Min. bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 76 St.Km. auf vor Karl Kappler (Bugatti) mit 8,06 Min., der auf den zweiten Platz verwiesen wurde. Die Besetzung der Sportwagen erzielte abermals Caracciola (Mercedes-Benz), der bei einer durchschnittl. Geschwindigkeit von 73,8 Km. 8,08 Min. benötigte. Georg Kimpel (Bugatti), der in seiner Klasse den auf Simon-Supra fahrenden Karl Kappler auch heute auf den zweiten Platz verweist, sicherte sich mit 8,16,1 Min. die zweite Stelle, als Dritter folgte Willy Walb auf Mercedes-Benz. Die beste Leistung der Tourenwagen vollbrachte E. G. v. Wenzel-Mosau, der auch heute ganz vorzüglich fuhr.

Insgesamt starteten 30 Wagen. Unfälle sind nicht passiert. Der Wagen der Frau v. Voel, Prinzessin von Anhalt, erlitt Bergabbrand und mußte aufgeben.

Die Ergebnisse:

Tourenwagen:
Wettungsgruppe VI, von 870—1155 ccm: 1. Dr. Schalka (Pinto), 12,16,4 Min. (49 St.Km.); 2. Hellmut Dutenut (Sanomag), 13,02,3 Min. (46 St.Km.); 3. Fr. Jini Groß (Opel), 14,47,2 Min. (40,4 St.Km.).

Wettungsgruppe V, von 1155—1575 ccm: 1. S. Prinz zu Leiningen (Bugatti), 10,34 Min. (57 St.Km.); 2. W. Kafer (Bugatti), 12,29 Min. (48,2 St.Km.).

Wettungsgruppe IV, von 1575—2100 ccm: F. Burgmann (Dirfopp), 11,28,1 Min. (52,4 St.Km.).
Wettungsgruppe III, von 2100—3150 ccm: W. Schelling (Rancia), 10,46,2 Min. (54,3 St.Km.).
Wettungsgruppe II, von 3150—5250 ccm: Dr. Th. Schwarz (Benz), 12,00,4 Min. (40,5 St.Km.).
Wettungsgruppe I, über 5250 ccm: E. G. v. Wenzel-Mosau (Mercedes), 9,32,1 Min. (63 St.Km.).

Sportwagen:

Wettungsgruppe VI, von 850—1100 ccm: R. Westermann (Pinto), 12,08 Min. (49,5 St.Km.); 2. Frau W. Eckert (Amilcar), 13,43,2 Min. (45,7 St.Km.).

Wettungsgruppe V, von 1100—1500 ccm: 1. A. Berner (Mercedes), 9,58,4 Min. (60,2 St.Km.); 2. M. Jaeger (Bugatti), 10,30,1 Min. (57,1 St.Km.); 3. G. Andreae (Bugatti), 10,36,1 Min. (56,8 St.Km.); 4. Frau R. Koeßler (Adler), 11,15,1 Min. (53,3 St.Km.).

Wettungsgruppe IV, von 1500—2000 ccm: 1. Georg Kimpel (Bugatti), 8,16,1 Min. (72,6 St.Km.); 2. Karl Kappler (Simon-Supra), 9,55,2 Min. (60,5 St.Km.); 3. Willy Brenner (Dirg. Bugatti), 10,12,4 Min. (62,4 St.Km.).

Wettungsgruppe III, von 2000—3000 ccm: 1. G. Dellmann (Austro-Daimler), 9,31,2 Min. (63,2 St.Km.); 2. Schlagintweit (Steiger), 10,50,4 Min. (54,8 St.Km.).

Wettungsgruppe II, von 3000—5000 ccm: 1. D. Spandel (Steuer), 10,00,1 Min. (60 St.Km.); 2. H. Fürst zu Sodenlohe-Jagüberg (Chrysler), 10,08 Min. (59,3 St.Km.).

Wettungsgruppe I, über 5000 ccm: 1. R. Caracciola (Mercedes-Benz), 8,09 Min. (73,8 St.Km.); 2. Willy Walb (Mercedes-Benz), 8,25,3 Min. (71,2 St.Km.); 3. v. Wolf (Mercedes-Benz), 9,50 Min. (61 St.Km.).

Nennwagen:

Wettungsgruppe II, von 850—2000 ccm: Dr. Karer (Bugatti), 8,42 Min. (69 St.Km.).

Wettungsgruppe I, über 2000 ccm: 1. Josef Mera (Bugatti), 7,55,3 Min. (76 St.Km.). Beste Zeit des Tages. 2. Karl Kappler (Bugatti), 8,06 Min. (74,2 St.Km.); 3. H. Womberger (Bugatti), 8,32,1 Min. (70,3 St.Km.).

Kammerlanger Michael Böhnen erlitt am Donnerstag abend einen Betriebsbruch und konnte deshalb nicht mitfahren.

Vor dem durch die Teilnehmer gemeinsam auf dem Kurhaus Sand eingewonnenen Frühstück wurden den drei Siegern Mera, Caracciola und v. Wenzel-Mosau je ein Lorbeerfranz überreicht.

Im übrigen wird die umfängliche Vereinsleitung nichts unversucht lassen, um den Sängerkreis, der nunmehr auch dem Karlsruher Sängerkreis, dem Badischen und Deutschen Sängerbund angehört, zu weitem gelungener und gesellschaftlichem Ausfluge zu führen.

Veranstaltungen.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Vom 10. bis 12. Juli, das Musikvereins Karlsruhe unter Leitung von Obermusikmeister A. D. Riefe das übliche, musikalisch-reizvolle Promenadenkonzert, ebenso die gleiche Riefe nachm. von 3—6 Uhr. Das Nachmittagsprogramm steht u. a. folgende Stücke vor: Fantasie aus der Oper: Hoffmanns Erzählungen. „Aufzug der Stadtwahe“, Charakterstücke von Joffel. Bei dem Sonderkonzert am Abend des gleichen Tages (von 8 bis 10 1/2 Uhr), das aus Anlaß des Besuches der Damburger Naturfreunde (über 500 Teilnehmer) gegeben wird, findet eine der reizendsten begünstigten Besetzungen statt, dazu trägt der Garten reichen Landschaftsdruck. Das Konzertprogramm trägt der Veranstaltung Kompositionen von Beethoven u. a. zum Vortrag: Wanderung-Feier, Requiem von Weiser, das Sinfonisch „Goldschmieds Hämmerlein“ von Glensberg, außerdem eine vom Dirigenten der Kapelle arrangierte Fantasie aus Mozarts Oper: „Saubere Feste“. Der mitwirkende Gesangverein „Volk-Chor-Wein“ bringt Gesangsbeiträge.

Wiener Operette im Konzerthaus Karlsruhe. „Terefin“, die große Operette von Oscar Strauß, die bei ihrer Uraufführung im Konzerthaus den einmütigen Beifall von Publikum und Presse erlangt, wird heute, Samstag, und morgen, Sonntag, wiederholt. Für Montag ist „Gräfin Mariza“ mit Eva Wagner und Willy Bahlke angelegt. Für Ende nächster Woche wird der Hauptbesitzer der Operettenspiele, die große Operette „Die Sirkusprinzessin“ von Emerich Kalman, dem Komponisten der „Gräfin Mariza“, vorbereitet.

Ortsverein der D.A.S.V. Karlsruhe. Der Verein unternimmt am Sonntag einen Familienausflug nach Gut Schönbach, auf dem Turmberg. Treffpunkt um 9 Uhr Gut Schönbach. Musikvorführungen, Kinderbelustigungen usw.

Naturtheater „Verdenberg“ Durlach. Am Sonntag, 10. Juli, wird das humorvolle Lustspiel „Familie Hofmann“ in Szene gehen. Von 1/2 Uhr an findet Kammersängerin statt. Das muntere, gelegene Naturtheater auf dem Verdenberg wird auch am kommenden Sonntag wieder auf einen guten Besuch rechnen dürfen.

„Schultheiß von Etlingen“. Die bereits mitgeteilte, findet die nächste Wiederholung des klassischen Heimspiels: „Der Schultheiß von Etlingen“ im Waldpark auf Etlingen am Sonntag, 10. Juli, nachm. 1/2 Uhr, statt. Das Spiel, das bekanntlich von Hans Blum entworfen und geleitet ist, fand bei den beiden ersten Vorstellungen höchsten Beifall. Vorverkauf in der Musikalienhandlung Dr. Müller. (Näheres siehe die Anzeiger).

Standesbuch-Auszüge.

Storbefälle. 7. Juli: Katharina Greiner, 26 J. alt, Ehefrau von Adolf Greiner, Zimmermann; Alois Stumpf, 58 Jahre alt, Fabrikarbeiter, Ehefrau: Heinrich Kitzberg, 66 Jahre alt, Volkshelfer, Ehefrau.

Deutsche Turn- und Sportausstellung.

Die letzten Tage der Ausstellung.

Am Sonntag schließt die große Deutsche Turn- und Sportausstellung in der Städt. Ausstellungshalle ihre Pforten. Es sollte wirklich niemand verpassen, sich die Ausstellung anzusehen. Erst am Freitag konnte man von den Dörfern, die auf ihrer Rheinlandreise Karlsruhe besucht haben, viele anerkennende Stimmen über die Ausstellung hören. Es war bezeichnend, daß das erste, nachdem die Teilnehmer der Fahrt fragten, die Turn- und Sportausstellung war, von der sie in Dörfern bereits gehört hatten und deren Namen ihnen seit ihrem Aufenthalt in Baden überall genannt wurde. Die Besucher der Ausstellung waren erstaunt, mit welcher Großzügigkeit hier gearbeitet wurde und betont, daß von den vielen großen Eindrücken, die sie schon gehabt haben, die Turn- und Sportausstellung mit am stärksten sei. Die Dörfer haben eine 40stündige Bahnfahrt zurückgelegt, um in Karlsruhe die Ausstellung zu besichtigen.

Die sportlichen Vorführungen begannen am Donnerstag mit einem Fußball-Propagandaspiele der „Deutschen Jugendkraft“ Karlsruhe-Mittelstadt. Es folgte sehr gute Freiübungen der Turnerinnen des Turnvereins Mühlburg. Bezirkspräsident Wolf hielt einen Vortrag über „Weisen und Leben der deutschen Jugendkraft“, an den sich Filmvorführungen aus dem Film „Carl Mosler und sein Wert“ anschlossen.

Das Programm der letzten beiden Tage steht am Samstag nach gymnastischen Vorführungen der Rheinbrüder gymnastische Übungen für den Vorpost, Schaukämpfe und Übungen an den borsportlichen Geräten des 1. Karlsruher Vorpostvereins vor.

Am Sonntag finden die Staffelläufe der Karlsruher Turn- und Sportvereine

statt. Daran beteiligen sich folgende Vereine und Verbände: Verein für Bewegungsspiele, Karlsruher Turnverein 1846, F.C. Phönix, F.C.S. Volkssportverein, Bund der Kaufmannsjugend im D.S.V., F.C. Concordia, D.F.K. Alemannia Beierheim, D.F.K. Karlsruhe-Mittelstadt, F.C. Baden, Karlsruher Männer-Turnverein, Turnverein Karlsruhe-Rippurr, Turnverein Beierheim, Sportklub Salsob, F.C. Franconie und F.C. Vornwärts.

Die Staffelläufe beginnen 11 Uhr vorm. am Germania, gehen durch die Kriegsstraße bis zur Leopoldstraße und dann durch die Gartenstraße zur Ausstellungshalle. Die Läufe werden sicher ein prachtvolles Bild bieten, sodas mit einer gemalten Zuschauermenge geredet werden kann, die sich dann hoffentlich auch zur Ausstellung begibt.

Der Verkauf der Ausstellung schreitet rüstig weiter. Es werden jedoch während der Ausstellung nicht alle Lose verkauft werden können. Die restlichen Lose werden an die verschiedenen Vereine des Stadtkomitees verteilt, die hoffentlich noch einen großen Teil in ihren Kreisen abgeben. Außer vielen anderen größeren Gewinnen ist vor allem der Hauptgewinn von laufend Mark noch nicht gezogen.

Die Turn- und Sportbewegung unserer Jugend.

Der Badische Turnlehrerverein und die Vereinigung der Turnlehrer und Lehrerinnen Badens haben an das badische Staatsministerium und den Badischen Landtag folgende Eingabe gerichtet:

Der Badische Turnlehrerverein und die Vereinigung der Turnlehrerinnen Badens unterbreiten unter Hinweis auf den Vortrag des Staatsrats Dr. Siedinger-Mannheim über „Freie Wagnis der täglichen Turnübungen“ nachstehende Entschlüsse zur Kenntnisnahme, mit der Bitte um tatkräftige Durchführung der bezeichneten Forderungen: 1. Die aus dem urhaften Drang der deutschen Jugend erwachende Turn- und Sportbewegung unserer Tage ist dem Volk und dem Dienst der Volksgelundheit und der Volkskraft zu stellen mit dem Endziele, das regelmäßige Leibesübungen immer mehr zum Gemeingut des Volkes werden. 2. Die körperliche Erziehung in den Schulen muß daher in enger Verbindung mit der geistigen und sittlichen Erziehung dadurch zur vollen natürlichen Auswirkung kommen, daß für Kinder und Jugendliche neben einer vielfältigen Geistesbildung täglich eine Stunde körperlicher Übung tritt. 3. Die Vorbereitungen hierzu, vorab eine hygienisch eingerichtete, körperlich gesunde Lehrerschaft sowie ausreichende Übungsstätten, sind von den hierfür verantwortlichen Stellen planmäßig und tatkräftig zu erfüllen. 4. In Schulen, wo diese vorläufigen und sachlichen Voraussetzungen bereits erfüllt sind, ist nach dem Vorgang einzelner norddeutscher Schulen die tägliche körperliche Übung ohne Verzug in den Arbeitsplan aufzunehmen.

Parkettbohrer
 zählen bekanntlich ins Bürstenfachgeschäft, weil der Hauptvertrieb nicht im Eisen, sondern im Borstenmaterial und in der fachmännisch erprobten Konstruktion liegt. Der neue Spezial-Bohrer von Rics, Ecke Friedrichsplatz 7, ist derunübertroffene und wird bereitwillig praktisch vorgeführt. Abgenutzte Parkettbürsten werden solid und billigst repariert.

Für die Reise

Chlorodont-Zahnpaste
 die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste. Tube 60 Pf. u. 1 Mk.
Chlorodont-Mundwasser
 mit gleichem köstlichem Pfefferminz-Aroma. Reise-Spritzflasche 1,25 Mk.
Chlorodont-Zahnbürste
 Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt. 70 Pf. und 1,25 Mark.

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Heinheim: Karl Hohenadel, 54 J. — ...

Das Befinden des Großherzogs.

Wie uns aus Freiburg mitgeteilt wird, hat ...

Verkehrsunfälle.

Slatt, 8. Juli. Ein hiesiger Motorradfahrer ...

Necken, 8. Juli. An der Straßeneigung ...

Niedergelbach (Hohenwald), 8. Juli. ...

Schliengen, 8. Juli. Auf der Landstraße ...

Im Bade erstickt.

Mannheim, 8. Juli. Am Mittwoch abend ...

Wollenbruch und Hagelschlag im Schwarzwald.

Wollener Schaden der Landwirtschaft.

Willingen, 8. Juli. Ein wolkenbruchartiges Unwetter ...

Mannheim, 8. Juli. Gestern vormittag ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Mühlbach (Amt Wolfach), 8. Juli. Am ...

Brände auf dem Lande.

Brandkatastrophe in Grafenhausen.

Schreinerei, Gasthaus und Landwirtschaft ...

bl. Grafenhausen b. Neustadt, 8. Juli. ...

trächtlicher, wenn man schon allein den Gebäude-

schaden in Betracht zieht. Die Ursache des

Brandes ist noch unangeklärt.

dz. Wagenstadt (bei Herbolzheim), 8. Juli. ...

dz. Niederhausen, 8. Juli. Gestern nachmittag ...

Aus der Pfalz.

Ludwigsbafen, 7. Juli. Am Mittwoch nach-

Kaiserslautern, 7. Juli. Der Obermonteur

Flus Nachbarnländern

Die Wollenbruchkatastrophe bei Nagold.

Eine Viertelmillion Schäden.

DZ. Nagold, 8. Juli. Auf dem Rathaus wurde

bl. Obertalheim, D.-M. Nagold, 8. Juli. Der

Süddeutsche Lichtspieltheaterbesitzer.

bl. Frankfurt a. M., 8. Juli. Dieser Tage

amar durch Säge, die in einer Eingabe der

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Kleine Teilwirbel haben uns auch am

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-

Witterungsanstalt für Sonntag, 10. Juli:

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck, Temperatur, Wind, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Zugspitze, Berlin, Hamburg, etc.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Goldshut, Sanktbrunn, etc.

IKARUS Im Fluge durch die große Welt. DIE BESTE REISELEKTURE.

Carl Schöpf Marktplatz Saison - Ausverkaufs Dienstag, 12. Juli, abends. Es lohnt sich reichlich, von den billigen Angeboten des Saison - Ausverkaufs...

22 Schönheits-Konkurrenz-Wagen MERCEDES-BENZ in Karlsruhe

Die an der Schönheits-Konkurrenz in Baden-Baden beteiligten MERCEDES-BENZ-Wagen der Typen 8/38, 12/55, 15/70/100 und 24/100/140 PS sind am

Montag, den 11. Juli, etwa ab 10 Uhr in unserer Ausstellungshalle, Sofienstraße 74-78 (am Mühlburger Tor)

nach einer Rundfahrt durch die Stadt ausgestellt. Wir laden jedermann zur Besichtigung ein.

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gaft, Karlsruhe

Gesellschaft für geistigen Aufbau.

Sommerversammlung.
Heute Samstag, 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Aula-Gebäude der Techn. Hochschule (Hörsaal 37) spricht
Friedrich Gundolf
über
„Shakespeares Antonius und Cleopatra“

Eintritt für Mitglieder frei. Mitglieder der Kantgesellschaft und des Kaufmännischen Vereins erhalten Ermäßigung. Vorverkauf für Nichtmitglieder: A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz.

Gesangverein Concordia E.V. Karlsruhe

Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 4 Uhr im „Kühlen Krug“

Garten-Fest
mit Preisgegnern, Kinderbelustigungen

Abends 8 Uhr:
Tanz-Unterhaltung im Saale
Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Familien-Angehörigen und Freunden ergebenst ein.
Der Vorstand.
Die Veranstaltung findet bei ungünstiger Witterung im Saal statt.

Gesangverein Eintracht Grötzingen
Mitglied des Karlsruher Sängervereins

80jährig. Stiftungsfest
am Sonntag, den 10. Juli 1927.
Vormittags präzise 9 Uhr in der Gemeindehalle beim „Schwanen“

Wettgesangs-Konzert
(25 wettessingende Vereine)
Nachmittags 2 Uhr Festzug durch d. Ortsstraßen zum Festplatz bei der Zahnfabrik. — Abends 6 Uhr Preisverteilung. — Bei eintretender Dunkelheit großes Feuerwerk.

Montag, den 11. Juli 1927
Vormittags 11 Uhr Fröhlich-Konzert auf dem Festplatz, daran anschließend Volks-Belustigung. Bei eintretender Dunkelheit großes Feuerwerk. Alle Freunde und Gönner der Sangeskunst sind hierzu eingeladen.

Familien-Ausflug des Ortsvereins der D. N. U. P. Karlsruhe

Sonntag, 10. Juli, nach Gut Schöneck, am dem Turmberg. — Treffpunkt um 3 Uhr Gut Schöneck

Musikvorführungen, Kinderbelustigungen usw. Alle Mitglieder und Freunde der Partei sind herzlich eingeladen.

Heute! Heute!
Der unerhörte Lacherfolg:
Die keusche Susanne



Nach der gleichnamigen Operette von Jean Gilbert in 6 Akten nach dem Motto:
Wenn der Vater mit dem Sohne auf den Bummel geht
Der Schnaps und die verdammte Liebe Komödie
Die Wüste am Meer
Von Vogelzug und Falkneri
Interessante Bilder der neuesten Trianon-Wochenschau

Residenz-Lichtspiele **Waldstr.**

Anlässlich der Turn- u. Sportausstellung am 10. Juli

Große Stadtkaffeläufe
(10 x 200 m) durch die Garten- und Mathystraße.

Start und Ziel: Ausstellungsgebäude.

Start der Klasse D	11.00 Uhr vorm.
„ „ „ C	11.10 „ „
„ „ „ B	11.20 „ „
„ „ „ A	11.30 „ „

Badischer Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe

I. Monatswanderung am 9./10. Juli nach dem Wanderplan.
II. Die Vereinsabende werden am 14. u. 21. d. Mts. im Schenck'schen Saale 3 abgehalten.
III. Anmeldung von Präsenztarifen i. S. d. Oktober d. 38. (40. Gründungsjahr) werden mit genauer Antritt fest schon erbeten an Herrn Frz. Kaffner, Erbprinzenstraße 20

„Volkshaus“
Grosses Speise-Restaurant
Schützenstraße 16
1 Min. von der Straßenbahnhaltest. Stadtpark

ff. Moninger Bier, reine Weine, gute Küche

Spezialitäten:
Schlachtplatten, Reklamplatten
Volksplatten — Spezialplatten

SONNTAG ab 6 Uhr: KONZERT
Es ladet freundlichst ein
Otto Oesterlin, Metzger und Wirt

Gottesauer Hof
Durlacher Allee 53
Inhaber: Franz Berlinghof

Heute abend von 8 Uhr ab **Konzert**

Hunde-Pflege-Anstalt Karlsruhe.
Nehmen alle Arten von Tieren in Tagespflege. — Baden, Scheren, Kupieren, sowie französische Hunde. Auch werden Hunde in Sterilisation genommen. Sterilisationen, Zwingeranlagen, Kocherische Befähigung jederzeit gestattet.

R. Haushälter Inhaberin
bei der Badischen Polizeihundeschule
Karlsruher Weg 2 (Gaststube) (Kunstab) hinterm K. S. Platz.

Massenzufuhr in prima Italiener

Aprifosen
Verkauf: heute Samstag auf dem Großmarkt. Alter Bahnhof.

G. SCHÖPF
Telephon 2826

Achtung!
Nur für Wiederverkäufer!

400 Kisten Limburger Stangenkäse

in bekannt guter Qualität eingefroren. Billige Ausnahmepreise. Nach auswärts bei Sammelbestellungen frei Haus. Alle Molkereiprodukte und Lebensmittel billigst. Preise einholen!

Butterzentrale A. Zöllin
Molkerei-Produkten- und Lebensmittel-Großhandlung
Fernsprech-Anschluss 3854 Adlerstraße 82

Flums Kurhaus Gaiswiesen (Schweiz) 1000 m ü. M.

Wer sich wirklich erholen will, verbringe seine Ferien hier. Herrl. Gegend im Alpengebiet. Tannenwälder, staubfr. Lage. Pens. m. Z. 5-8 1/2 Fr. bei 4 Mahlzeiten (Butterküche). Prospekte durch den Besitzer J. H. 4004 St. **A. Rutzler.**

SAISON AUSVERKAUF

Nur noch 3 Tage!

Strümpfe	Trikotagen
D'Strümpfe farbig . . . 0.35 0.25	D'Pullover K'Seide . . . 3.95
D'Strümpfe Seidenf. 1.25 0.75	K'Sweater mit viereckigem Ausschnitt . . . 1.40
D'Strümpfe Ia Mako 1.35 0.95	D'Schlüpfer B'wolle . . . 0.65
D'Strümpfe K'seide . . . 1.25 0.95	D'Schlüpfer K'seide . . . 1.75
D'Strümpfe Fil d'Ecosse . . 1.75	K'Schlüpfer B'wolle 0.65
D'Strümpfe Waschs. 2.50 1.95	K'Schlüpfer K'Seide . . 1.10
D'Strümpfe Bembergseide 2.95	D'Hemdosen mit Träger . . . 1.45
1 Post. Kinderstrümpfe farbig und schwarz Gr. 1-5, jedes Paar 0.45	D'Hemdosen K'seide 2.95
Herren-Socken farbig 0.45 0.32	D'Prinzebrücke Kunstseide . . . 2.75
F'Socken gemustert . . . 0.95 0.65	K'Turnanzüge schw. 2.45
F'Schweiß-sock. grau 0.95 0.70	D'Turnanzüge schw.
	K'Badanzüge 0.95

FABRIK-RESTE und REST-POSTEN

teilweise mit kleinen Webfehlern.

Hemdentuch fein und starkfädig, Rest . . von 12

Schürzenstoffe 120 cm breit Mtr. von 95

Kleiderzeif glatt und gestreift Mtr. von 45

Blusenflanell 80 cm breit Mtr. von 75

Hemdenflanell gestreift Mtr. von 45

Wachseide bedruckt Mtr. von 88

Waschmusselin moderne Muster . . . Mtr. von 42

Wachstuch dunkel und hellfarbig . . . Mtr. von 1.35

Restposten in Halbstores, Madagarnituren, teils angestaubt, weit unter Preis

SCHWOLTER

„Alte Brauerei Kammeler“
Waldhornstr. 23
Heute, sowie jeden Samstag
Sonntag ab 7 Uhr: **KONZERT**
Mittag- und Abendtisch in und außer Abonnement
Schöne Räume für Vereine und Gesellschaften
Gartenwirtschaft Auto-Unterstellen
Um geeigneten Zuspruch bittet: **Ludwig Thome.**

Ferien Walchwil am Zugersee
in **Hotel Kurhaus** gegenüber d. Rigi (Schweiz)
Heimliches, komfortables Familienhotel, schönster und ruhiger Lage. Schattiger Garten, Badenst. Fischen, Rudern. Selbstgeführte Küche. Prospekte durch den Besitzer J. H. 4004 St. **O. F. 1144**

Pensionspreis Mk. 6.50 bis 7.50.

6. Wildparkrennen

für Motorräder aller Stärken am Sonntag, den 10. Juli 1927

anlässlich der großen Turn- u. Sportausstellung und der Reichstagung des Reichsausschusses für Leibesübungen. Ehrenvorsitz: Staatssekretär Dr. Lewald, Berlin, Oberbürgermeister Dr. Finter, Karlsruhe. | Beginn: vorm. 9 Uhr. Ende etwa 2 Uhr. | Stehplätze Mk. 1.-, numer. Plätze am Ziel Mk. 3.-, Tribüne Mk. 5.-, Schüler halbe Preise. | Musik: Feuerwehrkapelle. | Restauration a. d. ganzen Strecke. | Omnibusverkehr ab Moninger z. Start u. Ziel v. 7 Uhr an. | Samstag 7 Uhr: Maschinenabnahme am Start

Ab 3 Uhr offizielles Training.

Zufahrt der Fahrzeuge über Schützenhaus und Hagsfeld. Nächster Weg für Fußgänger: Ahaweg-Friedrichstaler Allee.

Veranstalter: Karlsruher Motorradfahrer-Verein e. V. (D. M. V.) im Auftrage der D. M. S.

Badisches Landesstheater
 Beste Vorstellung vor den Ferien!
 Samstag, den 9. Juli
 A. 30. 8. u. 10.11.100.
 1401/1525 u. III. S. u. W.
 Zum erstenmal:
Das Nürnbergische Ei
 von Walter Hasenclever.
 In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck.
 Genlein
 Rein
 Wöberl
 Graf
 Müller
 Bräuer
 Brand
 Sera
 Braunerbojer
 Schindler
 Schneider
 Genter
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 Uhr.
 1. Sperrpreis 5.-

Operette im Konzerthaus
 Heute und morgen 7 1/2 Uhr die Napoleonsoperette
Die Teresina
 Karten bei Müller, Kaiserstraße, Holzschuh, Werderstraße, Brunner, Kaiserallee, Konzerthauskasse und telefonisch (7260) zu Mk. 1.70-6.50
 Montag: Gräfin Mariza.

STADTGARTEN
 Sonntag, den 10. Juli, vormittags von 11-12 1/2 Uhr:
Promenadekonzert
 (kein Musikschlagnachmittags von 3 1/2-6 Uhr: KONZERT.
 Beide Konzerte aufgeführt von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe.
 Abends von 8-10 Uhr, anlässlich des Karlsruher Besuchs der Hamburger Naturfreunde: Konzert der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter Mitwirkung des Gesangsvereins Volks-Chor-West.
 Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen. Lampionschmuck.
 Eintritt: Abonnenten-Erwachsene 20 Pfg., Nichtabonnenten-Erwachsene 40 Pfg.

Volksrechts-Partei
 (Reichspartei für Volksrecht u. Aufwertung)
Öffentliche Versammlung
 Montag, 11. Juli 1927, abends 8 Uhr
 im Festsaal des Friedrichshofs.
 Tagesordnung:
 1. Protest gegen die Aufhebung des gleichen und geheimen Wahlrechts für die badische Landtagswahl.
 2. Die Behandlung der Aufwertung im Reichstag, im Landtag und im Bürgerausschuss.
 Berichterstatter: Oberbürgermeister i. R. Siegrist und Stadtrat Herrmann.
 Alle Mitglieder und Mitgliederinnen sind freundlichst eingeladen.
 Freie Aussprache. Eintritt frei.

Natur-Theater Durlach
 Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 4 Uhr
Familie Löffelmann
 Lustspiel in drei Akten von Julius Kofen.
 Son. 1/4 Uhr ab Künstlerkonzert.
 Preise 60 Pfg., 1- und 1.50 Mk.

Ettlingen
 Wathaldenpark
 Sonntag, den 10. Juli, 1/4 Uhr
Der Schultheiß von Ettlingen
 von W. Fladt. Regie: Hans Blum
 (über 100 Mitwirkende)
 Karten: Mk. 0.50, 1.00, 1.50 und 2.50
 Volksbühne Ermässigung
 Vorverkauf: Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße. Telefon 388

Die Eröffnung ihres neuen
Blumenladens
 am Mühlburger Tor
 (Haltestelle der elektr. Straßenbahn)
 zeigt hiermit an
 Firma Wilhelm Brehm, Tel. 556.

Photographie
Olga Klinkowström
 Kaiserstraße 243. Nächst Kaiserplatz
 Portraits, Gruppen, Vergrößerungen
 Tel. 2420. Sonntags geöffnet. Tel. 2420

Harmonium

 4 Register M. 260
 9 Register M. 350
 13 Register M. 400
 Teilzahlung - Miet
 Katalog kostenlos.
H. Maurer,
 Kaiserstr. 176, Ecke
 Hirschstr. Geogr. 1873

Leibgärtnerverein v. B.
 Karlsruhe.
 Das für den vergangenen Sonntag vorgesehene Sommerfest mußte wegen ungünstigen Wetters ausfallen. Dasselbe findet nun nicht am 10. d. Mts., sondern erst am 17. Juli 1927 auf dem Germania-Sportplatz (Stilpark) statt.
 Die Secantianusskommission
Korbmöbel
 Mercedes ab
 Fabrik an jedem
 Günstige Preise,
 bequeme Teilzahlg.
 Verl. Sie Katalog.
 Korbmöbel-Fabrik „Mercedes“
 Lorch (Württemberg)

Saison-Ausverkauf
 Samstag, 9. Juli **Letzte Tage** Dienstag, 12. Juli
 Montag, 11. Juli
Sonder-Rabatt auf alle nicht reduzierten Preise **10%**
 außer Markenartikel
Restposten in Sommerwaren in allen Abteilungen
 Ganz besonders günstige Kaufgelegenheit zu extra billigen Preisen
Für Ferienzeit die Badeartikel
 Bullover für Damen Herren u. Kinder in Wolle u. Kunststoffe
 Sportwesten in allen Arten für Damen, Herren, Kinder
 Strickkleider Sportjaden
 wegen Aufgabe der Abteilung
 Ia Voll-Wolle 10.- 7.75 5.50
 Ia Crepe de Chine weiß u. farbig 25.- 21.50 18.50
 Seidenstrümpfe 17.50 12.50 6.-
Julius Strauß

Sommersensationen
 M. Schneider
 jugend

Kreis für Herren 209

REMSTAL-SPRUDEL
 kieselsäurereiches Mineral-Heilwasser
IMNAUER APOLLO-SPRUDEL
 reinigt die Nieren glänzend bei Verdauungsstörungen
Radioaktives ideales Familiengetränk
 „Goldene Staatsmedaille 1926“
 Vertreter:
 Anton Hanauer, Mineralwass., Goethestraße 29, Tel. 2704
 B. Kranich, Bad. Chabesofabrik, Marienstr. 48, Tel. 3182

Abonnenten berücksichtigen bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Als ich noch Prinz war...
 Roman von Paul Hain.
 Urheber-Rechtschutz Verlag Ost. Meißner, Berdon Sa.
 (12) Nachdruck verboten.)
 „Ja — ich hörte ihn“, sagte Karl Ferdinand. „So gar. Damals war ich junger Student und —“
 „Offizier — wollte er sagen, aber er verschluckte das Wort rechtzeitig und fuhr fort: „Und ich bewunderte ihn. Er war ein König in seinem Reich. Anita — und du bist seine Tochter! Ja, wie hätte ich darauf kommen sollen. Gott — da hast du ja —“ er lachte fröhlich. „da hast du ja einen berühmten Namen! Weißt du, das in der Hofoper noch sein Bild hängt? Eine große Photographie. Irgendwo — ja. Es hängen da viele Größen aus der Kunst — die längst vermodert sind. Man ehrt ihr Andenken. Und nun — bist du ein Nähmädchen! — Anita —“
 Er zog ihre Hände an sich und bedeckte sie mit leidenschaftlichen Küssen.
 „Liebste —“
 „Es war gut, daß der kleine Vorhang an der Brüstung der Loge gezogen war — nur den Ausblick nach der Bühne freilassend.“
 „Ferd — was tust du —“
 „Ich — ich will dich zur Künstlerin machen, Liebste — du bist Wielands Tochter —“
 „Ach du — warum? — Ich habe ja dich —“
 „Er blinnte sie überrascht an. Ja so! Natürlich — er war ja nur Ferdi Branzeil. Er war ihr Geliebter. Mehr noch, ihre erste, große Liebe.“
 „Wie wolltest du es wohl anstellen, Ferdi? Da, ja, ich merke wohl, ich könnte was erreichen. Etwas Großes. Das Blut meines Vaters — nie habe ich es so deutlich gemerkt als in diesen Wochen, da ich dich kenne. Da all meine Gedanken immer nur bei dir sind. Aber — nun in der Kunst festen Fuß zu fassen — dazu gehört viel Mut und — Geld!“
 Er lächelte unbewußt.

Sie hatte wohl recht. Ja. Und — das Geld — es wäre schon da!
 „Aber nein! Nein! Warum? Sie gehörte ihm. Sie hatte ja recht. Und — zum Teufel — sie sollte ihm immer gehören! Ihm allein! Eine Wessalliance? Zum Kuck — sie war die Tochter eines der größten Sänger! Und was tust, wenn sie ein Nähmädchen war? Sie war ein Menschenkind, das hundertmal wertvoller war, als alle weiland Prinzessinnen, die ihm sein gnädiger Vater schon prophezeit hatte. Sie war klüger, reiner, feiner, und ein Köhneln von ihr wog den kostbaren Brillantenschmuck auf.“
 „Anita Wieland“, flüsterte er. „Es klingt wie klare, schöne Musik —“
 „So sagt Tante auch oft. Und — es mag wohl wahr sein. Vater mußte schon, was gut klingt. Sein Bild hängt über dem Klavier — und manchmal, wenn ich davor sitze und spiele, ist mir, als ob er zu mir herabnickt —“
 Karl Ferdinand sagte:
 „Ich möchte das Bild einmal sehen, Anita —“
 „Dann — mußt du hinkommen, Ferdi —“
 „Darf ich, Anita? Ich hab dich schon einmal —“
 „Er blinnte sie leidenschaftlich an. Da nickte sie.
 „Nicht darfst du, Liebster. Ich werde es Tante sagen. Sie wird sich gewiß freuen.“
 „Ich danke dir, Anita —“
 Der Zuschauerraum hatte sich wieder gefüllt. Der letzte Akt mußte gleich beginnen. Der Logenbienen klopfte distret an und bat um die Garderobenmarke, um die Kleider leichter zugänglich zu befragen. Er nahm Gläser und Teller mit. Sein Lakatengesticht war wie eine Maske. Karl Ferdinand kannte diese Gesichter und ärgerte sich.
 Die Zwischenmusik hob an. Die Lichter erloschen wieder. Der Prinz war nicht mehr bei der Sache. Auch Anita konnte nicht mehr mit gleicher Aufmerksamkeit wie vorher der Vorstellung folgen. Das Glas Sekt — ein ungewohnter Genuß — hatte ihr Blut erregt. Noch nie hatte sie so heftig empfunden, wie stark ihre Liebe zu dem Geliebten war. Und daß er ihren

Vater gekannt hatte — es war, als wäre er auch ihr schon lange kein Fremder gewesen, als wären sie schon seit Jahr und Tag gut Freund miteinander. Hatte sie nicht von Anfang an, da er ihr begegnete, Vertrauen zu ihm gehabt? War es nicht gewesen — damals — als er mütterte sie ihm die Lippen zum ersten Kuß bieten?
 Leise suchte ihre Hand die seine.
 So fassen sie, bis der Vorhang über dem Spiel fiel und der Beifall der Zuschauer den Mann löste. Die Darsteller verneigten sich, wieder und wieder, langsam senkte sich der „Eierne“ —
 Herr von Rippshüh kam vorerst nicht dazu, seine Neugierde zu befriedigen. Zwar blieb die Großherzogin bis zum Schluß der Vorstellung, aber als er dann mit ihr aus der Loge trat — man hatte eine Weile gewartet, bis sich der größte Schwarm der Besucher verlaufen hatte — war von dem Prinzen und seiner mutmaßlichen Begleiterin natürlich nichts zu sehen. Die mochten schon lange draußen sein.
 Aber dem war nicht so.
 Auch sie hatten gewartet, bis sich der Zuschauerraum geleert und die Theatergäste vermußtlich zum größten Teil entfernt hatten. Dann erst traten sie auf den Gang. Schritten durch das geleerte Foyer, ins Freie. Der Prinz hatte die peinliche Begegnung in der Pause schon vergessen.
 „Als sie die Freitreppe nach unten stiegen, fuhr gerade ein elegantes Auto langsam vor — die Türöffnung der Karosserie mit einem goldenen Wappen geschmückt.
 Herr von Rippshüh und die Großherzogin waren im Begriff, einzusteigen. Einige Leute waren stehen geblieben. Das Wappen am Wagen, die devote Höflichkeit des Begleiters der Dame machte sie aufmerksam. In strammer Haltung sah der Chauffeur am Steuer.
 Auch Anita hatte unwillkürlich den Schritt verhalten.
 Da blinnte Herr von Rippshüh zurück. Sah den Prinzen. Grüßte liebenswürdig.
 Es blieb ihm nichts anderes übrig als zu danken.

Fehlte nur noch, daß die Herzogin auch noch huldvoll grüßte, dachte er und zog Anita eilig mit sich. So sah er nicht, wie in der Tat auch die Großherzogin den Kopf ihm zuwandte — aber sie erkannte ihn nicht mehr.
 „Wer war das, Ferdi?“ fragte Anita erschrocken.
 „Ach — ein ehemaliger Studiengenosse. Wir begegneten uns neulich —“
 „Das war doch das Auto des Großherzogs —“
 „So? Möglich — ja. Richtig — der junge Mann hat da wohl einen hübschen Posten erwischt — Gesellschaftler, Erzieher, was weiß ich — ich kann mich im Augenblick nicht einmal auf seinen Namen besinnen. Aber was geht uns das an. Komm, Lieb — wir spazieren noch durch den Park.“
 Der kleine Vorfall hatte sich so schnell abgespielt, als daß Anita sich besondere Gedanken hätte machen können. Ihre Jugend selbst sehnte sich noch nach einem kurzen Alleinsein mit dem Geliebten.
 So schritten sie in den Park hinein.
 Die Großherzogin hatte sich nicht enthalten können, ihren Begleiter zu fragen:
 „Wer grüßten Sie da eigentlich, lieber Rippshüh?“
 Und er war so überrascht von der Frage, daß er herausplätkte:
 „Prinz Branzeil war es, Hoheit.“
 „Ach — der lustige Ferdi? Der ist wieder hier? Er war doch in Damenbegleitung, wenn ich nicht irre —“
 Sie hatte entschieden ein etwas indigniertes Gesicht. Die demokratischen Neigungen des Prinzen waren ja immerhin ziemlich bekannt.
 „Und offenbar infognito —! Rippshüh, wissen Sie was Näheres darüber?“
 Der hätte sich am liebsten die Zunge abgebißen.
 Zu dumm, daß er sich so hatte sehen lassen. Es war ja doch klar, daß Ferdi da wieder mal auf abenteuerlichen Wegen ging. Die Kleine an seiner Seite — einfach eine Schönheit war das gewesen! Und so blinzelt! Woher der Ferdi bloß seine Spürnahe hatte — fabelhaft!
 (Fortsetzung folgt.)

Im Lappland-Express.

Von
Fritz Löwe.

In der Halle des Stockholmer Zentralbahnhofs ist der Lappland-Express zur Abfahrt bereit. Von schimmernder Lichtflut überglänzt grüßt einmal die Mälarbucht. Dann bracht der Zug in die nordische Nacht.

Am Mitternacht hält er an dem bedeutenden Nebenbahnknotenpunkt Storvik. In dem allerleuchtendsten Restaurant des von der Staatsbahndirektion errichteten Eisenbahnhofs steht nach schwedischer Art gedeckter Abendbrotstisch am Empfang der hungrigen Passagiere bereit. Spricht man von schwedischen Reizeindrücken, darf man auch nicht

das Smörgåsbord.

Das bekannte kalte Büfett vergessen. Dieses freundlich ammutende Stillleben verfehlt nie seine Wirkung. Auf blütenweiß gedeckten langen Tafeln locken Gerichte, Sardinen, Kalb, Eier, Schinken, Kalbsbraten, Lachs, kalte Junge, kalte Salate um. Goldig glänzende Butter, Brot von bestem Weiß bis zum dunkelsten Schwarzwälder bis zu Bergen. Unendliche Sorten von Käse, wer kennt ihre Namen, vervollständigen das freundliche Bild. Man hat das Gefühl an einer fürstlichen Tafel zu Gast zu sein. Nach dem kalten Vortisch das Souper, Suppe, Fisch, Braten, Gemüse, Kompott, Nachtisch, das genügt! Alle warmen Speisen stehen auf loderbrennenden Spiritusfeuern zum Zugreifen bereit, und man bedient sich selbst. Vorzüglicher Kaffee beschließt das opulente Souper. Das Glödenzeichen zur Abfahrt ruft unerbittlich aus diesem Reiche des Lufthaus. Man entrichtet den sich in beschreibenden Grenzen bewegenden Döbolus und besteigt in Ruhe den Zug.

Wie weich und mollig liegt es sich in den breiten Betten der vorzüglichen schwedischen Schlafwagen. Bei der Lampe traumlich schimmert noch eine interessante Lesefüre, bis die ratternden Räder in festen Schlaf wiegen. Der Morgen in dem in hellem Birkenholz gehaltenen Speisewagen ist auch ein Erlebnis. Die Ausstattung desselben, Tassen, Schüsseln, Teller usw. aus feinstem Porzellan. In funkelnden neuartigen Silbernen Kannen wird der ganz ausgezeichnete Kaffee serviert. Selbstverständlich fehlt auch nicht das obligate Smörgåsbord mit einem warmen Gericht. Die freundliche und überaus höfliche Bedienung ist äußerst wohltuend.

In angeregter Stimmung geht es hinüber zum

Aussichtswagen.

In diesem luxuriösen Salon auf Rädern fehlt auch nichts, um die vierzig Stunden lange Fahrt von Stockholm nach Narvik so angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten. Breite Lederpolster, bequemste Kissen, weiche Teppiche, Bilder, Spiegel u. a. schaffen einen behaglichen Raum. Ventilatoren sorgen für frische Luft. Hohe Gestelle am Eingange dienen zur bequemen Unterbringung des Handgepäckes. Dazu die Liebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit der mitreisenden Schweden. Sie betrachten uns als Gäste ihres Landes und tun alles, was sie uns nur irgendwie von den Augen absehen können. So gestaltet sich die Reise zu Stunden der Erholung und des Genusses. Ich sehe im weichen Lederkissen am breiten Fenster, lasse das herrliche Panorama in buntem Wechsel wie einen schwebenden Film an mir vorbeiziehen. Dichter Wald, blühende Heide, rote Bauernhäuser an schimmernden Seen. Lange Strecken menschenleerer Ebenen, Sümpfe und Moore wechseln mit felsigen Bergen und Feldern von goldig moglem Getreide. Auf schimmernden Flüssen treiben Tau-

fende und aber Tausende von Baumstämmen dem Meere entgegen. Von den Hängen leuchten purpurrote Blumen. Auf einer 268 Meter langen, in schwindelnder Höhe hängenden Brücke überschnitten wir den Angerman-Elf, Schwedens schönstem Flusslauf. Immer abwechslungsreicher, immer eigenartiger die Fahrt. Boden, die jüngste Stadt des Nordlandes ist erreicht. Von einem Hügel grüßt die Kirche, umgeben von zahlreichen roten Holzhäuschen, den sogenannten Kirchenstuben. Diese dienen dazu, den von weither mit Wagen oder Schlitten herbeigekommenen Kirchenbesuchern in den dunklen Winternächten an hohen Festtagen ein behagliches Heim zu bieten.

Bis hierher fährt der Lappland-Express auf der alten Stammbahn. In Boden geht es auf die nördliche Duerbahn, die sogenannte Lapplandbahn, die vom nördlichen Teil des Bottnischen Meerbusens durch Nord-Lappland bis zur norwegischen Grenze und weiter nach Narvik führt. Seit der Eröffnung des Eisenkraftwerkes in Porjus wird die Bahn elektrisch betrieben. Durch das gänzliche Fehlen der Kohle fällt die Belästigung durch Rauch fort. Auch eine nicht zu unterschätzende Annehmlichkeit dieser Fahrt. Die Reise von Boden bis zur Station Kiruna gibt ein äußerst überaus schönes Bild der äußeren Formationen des nördlichen Schwedens. Hier sieht es noch genau so aus wie bei Schluss der Eiszeit. Die alten Moränen überziehen mit einer Decke von mehreren Metern Stärke den aus Gneis und Granit gebildeten Berggrund.

Hinter der Station Murjek, dem Ausgangspunkte der berühmten Touristenroute Jokkmokk-Swiffjokk

passiert der Zug den nördlichen Polarkreis.

Unwillkürlich denkt man an Feierlichkeiten ähnlich der Taufe bei Uberschreiten des Äquators unter Mitwirkung von Lappen, Eisbären, Rentieren usw. Aber nichts von alledem geschieht. Ohne jede Feierlichkeit rollen wir über ihn hinweg. Nur zwei weiße Tafeln kennzeichnen diese vom geographischen Standpunkte so wichtige Stätte.

Gällivare, die berühmte Erzstadt, ist erreicht. Hier befindet man sich an der Eingangsporte der lappländischen Erzfelder. Nach Süden zu hebt der Dandret sein fuppelähnliches Haupt.

Von Gällivare nach Kiruna führt die Bahn zunächst durch Sümpfe und Wälder. Bald aber tauchen in der Ferne glitzernde Schneefetten auf. Blicke erheben die Landschaft. Die Luft wird rein und klar.

Von der Station Kalixfors führt einer der Hauptwege auf den Käbnetse, Schwedens höchsten Berg. Es ist die Schmelz aller Lapplandbesucher, diesen zu besteigen; nicht nur seiner Höhe (2123 Meter) wegen. Das Panorama wider Eintausend, der Anblick der wolkenumhüllten Gipfel dieses romantischen Felsmassives und seiner leuchtenden Schneefelder locken jeden Bergsteiger mit magischer Gewalt. Aus blauen Fernen steigen

die Erzberge Kirunas

empor. Wo heute Kiruna steht, war noch vor wenigen Jahren Einöde und Wüdnis. Im Jahre 1890 wanderte eines Tages der Staatsgeologe Hjalmar Lundbohm von Gällivare nach dem Erzbergr von Kiruna. In der Gegend fand nur eine einsame Lapphütte. Diese und ein neuerbautes kleines Blockhaus waren das einzige, was an die Anwesenheit von Menschen erinnerte. Im Jahre 1896 lehrte Lundbohm zurück und bezog das Blockhaus. Hier entwarf der energische Mann die großen Pläne, in der

Wüdnis nicht nur eine moderne Bergwerksindustrie, sondern auch ein Gemeinwesen zu schaffen. In diesem Blockhaus haben die Geologen ihre Messungen gemacht und die Reichtümer des Berges studiert. Hier haben Ingenieure die technischen Möglichkeiten kalkuliert und Geldleute die Rentabilität der Kalkulation erprobt. Architekten entwarfen die Pläne für eine neue Stadt mitten in der Einöde des Polarwaldes. Hier wird einst ein Denkmal davon erzählen, wie Hjalmar Lundbohm das Beste, Nützlichste und Schönste schuf, was Schwedens Norden überhaupt besitzt. Denn er allein, der Geologe und Ingenieur, der Wissenschaftler und Künstler, war es, der alles in seiner Hand vereinigt hielt.

Am stärksten ist der Eindruck während der Auffahrt mit der Bergbahn und von der Höhe des Plateaus. Die Erzader hat eine Länge von zirka fünf Kilometern. Der Berggraben, wo an einzelnen Stellen das Erz ganz freizutage liegt,

ist dreieinhalb Kilometer lang. Die Tiefe, bis zu der das Erz reicht, ist unbekannt. Durch Bohrungen hat man festgestellt, daß es an einzelnen Stellen bis zu 375 Meter Tiefe reicht. Der Besuch des Erzwerkes ist von größtem Interesse. Von der Spitze des Erzberges hat man eine wunderbare Aussicht über das Tal.

Eines der interessantesten Bauwerke des Nordens ist die Kirche von Kiruna. Sie ist nach nordischen Motiven erbaut und ähnelt in ihrer Form, mit ihrem Reichtum an Farben einem riesigen Lappenzelte. Sie gilt als das hervorragendste Werk moderner schwedischer Holzarchitektur. Das Altarbild stellt eine sonnenüberglänzte Landschaft dar. Prinz Eugen von Schweden hat es gemalt und der Kirche geschenkt.

Ich sehe wieder im Lappland-Express. Vom touristischen Standpunkt aus betrachtet, beginnt jetzt der schönste Teil der Fahrt. Bei der Station Rautva öffnet sich die Aussicht auf herrliche Hochgebirgstäler. Dann kommt man zur Station Torneträsk am posteumrauschten Alpsee, dem größten von Lapplands Seen. Wilde Felsen, die sich zum Erande abfallen, umkränzen ihn. Der elektrische Zug rollt weiter. Wir passieren die Station Abisko und halten in Abisko jokk. Hier liegt die von Tausenden von Touristen besuchte Station des schwedischen Touristenvereins mit herrlicher Aussicht über den See Torneträsk und die ihn umschlingenden Schneeberge. An der Station reges Leben und Treiben. Unter den Touristen tauchen Lappen in ihren pittoresken Trachten auf. Kein Ort in Europa kann schöner liegen wie Abisko. Nirgends offenbart sich die lappländische Hochgebirgsnatur so wunderbar wie hier. Es ist daher nicht zu verwundern, daß von Jahr zu Jahr ein immer mehr anwachsender Touristenstrom sich über Abisko ergießt.

Hinter Abisko durchfährt der Zug einen langen Tunnel. Dann beginnen die gegen die Winterstürme errichteten Schneegalerien. Nachdem der früher von den Lappen als Heiligtum verehrte Berg Sassaia umfahren, ist die schwedisch-norwegische Grenzstation „Miskarinen“ erreicht. Das Klima ist hier ein äußerst strenges. Im Winter toben heftige Schneestürme. Infolgedessen sind besondere Maßregeln getroffen. Das Stationsgebäude steht mit einer 84 Meter langen Halle in Verbindung, die bei Schneesturm durch Tore geschlossen werden kann. Die Reichsgrenze bildet gleichzeitig auch die Wasserscheide zwischen der Döise und dem Atlantischen Ozean.

Nunmehr senkt sich die Bahnlinie 520 Meter tief und fährt durch 24 Tunnel und zahlreiche Schneegalerien. Die Fahrt bietet wunderbare Aussichten auf die Gebirge und den in der Tiefe schimmernden Fjord. Immer mehr senkt sich die Strecke dem Rombafjord entgegen, der sich durch die smaragdgrüne Farbe seines Wassers auszeichnet.

Endlich hält der Zug in Narvik, der nördlichsten Eisenbahnstation der Welt.

Auf einer Halbinsel breitet sich die Stadt aus, die vor der Eröffnung der Lapplandbahn nur ein unbedeutender Fischerort war. Im nördlichen Teile des Hafens befinden sich bedeutende Anlagen für die Erzverarbeitung. Der größte Lastkai hat eine Länge von 345 Meter. Zwei Dampfer können hier gleichzeitig Fracht einnehmen.

Abends gewährt die Stadt einen zauberhaften Anblick. Lichtüberflutet steigen die Straßen mit ihren pittoresken, zum Teil direkt in die Felsen gebauten Holzhäuschen terrassenförmig an. Rote, grüne und blaue Lichter erglänzen hinter farbigen Vorhängen. Vom Fjord blinken die Hunderte von elektrischen Laternen der Laderampen. Der Donner der herabstürzenden Erzschocken klingt durch die Nacht. Das ist das Lied der Arbeit, die Mühsal, die in Narvik Tag und Nacht nicht endet.

Die schwarze Schlange winden sich die Erzzüge am Felsenhang entlang. Scharf heben sich die Konturen der schneebedeckten Berge vom schimmernden Fjord.

Prinz Friedrich Sigismund von Preußen I.

Durch Sturz beim internationalen Reiterturnier in Luzern.



Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, einer der bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Reiterreiter, ist in Luzern, nachdem er im internationalen Turnier eben die große Vielseitigkeitsprüfung mit „Heiliger Speer“ gewonnen hatte, gestorben. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er kurz darauf verstarb. Der Prinz, ein Sohn des Prinzen Friedrich Leopold und Enkel des Herzogs von 1870, Prinz Friedrich Carl, stand im 36. Lebensjahre. Er war einer der aussichtsreichsten für die große internationale Olympiade 1928 in Amsterdam gemeldeten Teilnehmer. Sein Tod bedeutet daher auch für die Vertretung Deutschlands bei jenem Wettbewerb einen ganz besonderen Verlust.

Liebesbriefe.

Wenn man von dem Liebesbrief spricht, d. h. von dem schwärmerischen oder literarisch anspruchsvollen Gedankenaustausch zwischen zwei Verliebten, so denkt man gewöhnlich an die Zeit, in der der Großvater die Großmutter nahm. Es wäre natürlich falsch, an die Ritterzeit zurückzudenken. In dieser Zeit der eigentlichen Liebesbriefwärmerei schrieb niemand Liebesbriefe. Denn niemand verstand sich auf die edle Kunst des Schreibens.

Eah sich der Ritter einmal in die Notwendigkeit verriet, ein sogenanntes Billet-doux an die Dame seines Herzens zu schicken, so mußte er fremde Hilfe in Anspruch nehmen. Er wandte sich in solchen Fällen an einen Mönch oder an einen gelehrten Schreiber, und ließ sich von ihm das Brieflein aufsetzen. Diese notgedrungene Zuziehung einer dritten Person war natürlich dem Austausch von Vertraulichkeiten hinderlich. Infolgedessen sind die Liebesepisteln jener Zeit, von denen wir noch manches Exemplar besitzen, in einem gezwungenen und phrasenhaften Stil abgefaßt, der ein wenig an den erst weit später erfundenen Liebesbriefsteller erinnert. Der Ritter sagte in kurzen Worten, was er mitzuteilen wünschte und der Lohnschreiber gab sich dann Mühe, die Gedanken in einen blumigen Stil zu kleiden. Besonders die schwindelnden Beinwörter, mit denen er den Brief ausstattete, waren sein geliebtes Eigentum. Wirkliche Liebesbriefe findet man deshalb in der Zeit der Ritterblüte so gut wie garnicht.

In der Zeit nachher bis etwa zur Mitte des 17. Jahrhunderts gab sich niemand mit dem Schreiben von Liebesbriefen ab. In Frankreich kam allmählich in der Gesellschaft die Sitte auf, den Angebeteten als Gruß ein glühendes Liebesgedicht zuzufügen, das man entweder selbst verfaßt oder einem bekannten Autor entlehnt hatte. Manchmal dichtete man auch ein bekanntes Liebesgedicht auf die Dame des eigenen Herzens um. Der briefliche Verkehr zwischen Lie-

benden war aber auch in der Gesellschaft unbekannt.

In England war um diese Zeit noch weniger an einen solchen Verkehr zu denken, denn selbst der Land- und Hofadel konnte damals noch nicht schreiben. Es gab auch keine eigene Literatur, aus der man glühende Liebeslieder hätte ziehen können. Und zum Lesen französischer Literatur reichten die Sprachkenntnisse nicht hin. Die Sprache der Liebe war noch kumm. Sie beschränkte sich auf das summe Zeichen, mit dem man sich gegenseitig seiner Reizung versicherte, wenn man irgendwo zusammentraf, auf das Mienenpiel und auf den Austausch von Blicken. Die Dichter jener Zeit sind außerordentlich beherzt in der Schilderung von solchen Szenen, in denen zwei Verliebte sich mit einem Blick lagen muhten, wozu man später den Brief verwenden konnte.

Mit der Einführung der Post brach auch für den Liebesbrief eine neue Ära an. Es kam die Zeit, in der die Liebesbriefe Mode wurden und auch von Modetorheiten nicht verschont blieben. Man schrieb sie auf buntes Papier und versuchte durch die Farbe der Tinte den Grad der Reizung zum Ausdruck zu bringen, von der der Briefschreiber besetzt war. Die Liebesbriefe hatten ihre eigene Sprache. Sie waren reich an poetischen Vergleichen und sprachen von Gefühlen, die „wie süße Musik von Herzen tönen“. Um jene Zeit entwickelte sich in Europa die Literatur und zwischen ihr und dem Liebesbrief bestand bald eine innige Verbindung. Der Liebhaber versicherte seiner Angebeteten, daß sie der Baum sei, auf dem die Früchte seines Herzens wuchsen. Diese bilderreiche Ausdrucksweise beherrschte den Liebesbrief lange Zeit vollständig. Da man damals noch keine Briefhüllen vermaute, so wurde das Schreiben meistens in dreieckige Form zusammengefasst, mit bunten Bändern verschönert und schließlich mit einem Wachsfiegel abgeschlossen. Das Siegel prägte fast immer das Bild zweier zärtlicher Turkestanen, ein Symbol, das wir dem Orient verdanken.

Die Mode des poetischen Liebesbriefes hatte um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts

ihren Höhepunkt überschritten. Sie war zu einer Herzensmode geworden. Die Liebespaare pflegten ihre Briefe in jenen Tagen aufzuheben. Sie nahmen sie in späteren Lebensjahren aus der Schublade hervor und gedachten mit Wehmüt und Tränen der vergangenen Zeiten. Es kam aber auch damals schon vor, daß die Liebesbriefe eine höchst praktische Rolle spielten. In Neunorr veröfflichte eine enttäuschte Frau die Briefe eines Ungetreuen unter dem Titel „Liebesbriefe eines Lügners“. Auch wurde es damals Sitte, daß man den Liebesbrief mit seinen glühenden Versprechungen dem Rechtsanwalt übergab, wenn das Versprechen nicht gehalten wurde. Mit der Lage wegen Bruchs des Heiratsvertrages verbandelte sich die Poesie des Liebesbriefes in bittere Prosa.

Werden heute noch Liebesbriefe geschrieben? Gewiß ist der Liebesbrief nicht ausgestorben und er wird auch niemals aussterben. Aber die Zeiten der Briefmode sind doch vorüber. Das hat seine guten Gründe. Vielleicht sind wir zu profan geworden, um an der Schwärmerie des Liebesbriefes noch Gefallen zu finden. Aber wenn auch dies nicht wäre, so hätte doch die Technik dem langatmigen Liebesbrief ein Ende gemacht. Im Zeitalter des Fernsprechers gehört die lange und gefühlvolle Liebesepistel zu den Symbolen einer übermüdeten Generation.

Ein Atlas auf 170 Briefmarken. Zum erstenmal konnte man im Jahre 1887 auf einer Briefmarke die Reproduktion einer geographischen Karte bewundern. Die Republik Panama hatte als erste einen Gedanken verwickelt, der später von 16 Staaten nachgeahmt wurde. Auf dieser ersten Erdartenmarke bildete naturgemäß Mittelamerika, Panama und die Kanalzone den Gegenstand der Darstellung. Seither sind an hundert verschiedene Markenvervielfältiger zur Ausgabe gelangt, auf denen Panama abgebildet ist, während die 16 anderen Länder nur rund 70 dieser geographischen Marken in den Verkehr brachten. Einige Sammler haben die geographischen Markenzeichen nun zu einer

eigenen Gruppe vereint und damit eine hübsche neuartige Serie geschaffen. Die wertvollste dieser geographischen Bildmarken ist die von Neuschwales, der ersten britischen Kolonie, die dem Beispiel Panamas folgte. Sie zeigt Australien im mauefarbigen Markenbild, und hat heute einen Marktpreis von 5 Schilling und mehr bei einem Ausgabewert von 5 Schilling. Sehr beliebt bei den Sammlern ist auch die 2-Cents-Marke Kanadas vom Jahre 1898, die, im Rahmen einer Halbweilmarke, die britischen Besitzungen in rosafarbiger Ausführung zeigt. Der irische Freistaat hat eine sehr schöne Serie von Briefmarken mit der Karte Irlands herstellen lassen. Die Vereinigten Staaten von Amerika sieht man im Kartenbild auf der braunen 10-Cents-Marke, die im Jahre 1904, gelegentlich der Weltausstellung von St. Louis, in den Verkehr gebracht wurde. Alle Republiken Mittelamerikas haben ebenfalls in würdevollem Farbenschemata das Markenbild akzeptiert. Mexiko, Costa Rica, Nicaragua und Venezuela sind in dieser Serie ebenso vertreten wie Columbia, Cuba und die Republik San Domingo. Zu den Staaten, die geographische Marken herausgegeben haben, gehören ferner Estland und die französische Kolonie La Réunion.

Ein alter Weinkeller. In Warschau hat die Weinhandlung von Henry Kufier, die im Jahre 1610 gegründet wurde, also eine der ältesten Weinfirmen von ganz Europa ist, ihren Bankrott angemeldet. In der Kontursmasse befinden sich edle Weinorten, die mehr als 300 Jahre alt sind. Das alte Geschäftshaus, das nach einem Bestand von drei Jahrhunderten noch wohl erhalten ist, besitzt geheime Kellerräume, in denen die besten Sorten lagerten. Der Zutritt zu diesen Kellern ist so schwer zu finden, daß während aller Wechselfälle des Weltkrieges und der nachfolgenden Revolution aus den geheimen Räumen keine einzige Flasche abhanden gekommen ist. Aber verkauft! So wenigstens habe der 1917 für 12 H eine Flasche Ungarwein erstanden. Der Schriftleiter.)

Die Grund- und Gewerbesteuer in Baden.

Die Aussprache im Haushaltsausschuß des Landtags.

Der Haushaltsausschuß des Landtags lehnte die Aussprache über den Nachtrag zum Staatsvoranschlag mit der Debatte über die Grund- und Gewerbesteuer fort.

Der Sprecher der Bürgerlichen Vereinigung wies darauf hin, daß der Finanzminister Dr. Köhler seinerzeit versprochen hätte, die Sache für die Gewerbesteuer herunterschieben, wenn das Aufkommen aus der Gewerbesteuer den Etatbeitrag übersteigen würde. Der bekannte Weg hierzu sei, die Erhöhung der Freigrenze von 1500 auf 2500 M.

Der Sprecher der Sozialdemokratie lehnt eine Senkung der Grund- und Gewerbesteuer ab. Manche Gewerbetreibende hätten früher nichts bezahlt und würden durch die Gewerbesteuer jetzt erfaßt werden. Das sei aber nur gerecht. Die Sozialdemokratie könnte sich für keinen Antrag, auch nicht für den des Zentrums begeistern. Die Regierung macht nähere Mitteilungen über

die Steuerbelastung durch die Gewerbesteuer.

Sie teilt folgende Beispiele mit:

1. eine Wirtschaft:
 - Betriebsvermögen 1925 19 800 M.; daraus Gewerbesteuer 71.55 M.
 - Betriebsvermögen 1926 19 800 M.; daraus Gewerbesteuer 47.52 M.
 - Gewerbeertrag 28 000 M.; daraus 1062 M. Gewerbeertragssteuer.
2. Metzgerei:
 - 1925: 2800 Betriebsvermögen; daraus 5.28 M. Gewerbesteuer.
 - 1926: 2900 M. Betriebsvermögen; daraus 4.16 M. Gewerbesteuer.
 - 16 200 M. Gewerbeertrag; daraus 646 M. Gewerbeertragssteuer.
3. G. m. b. H.:
 - 1925: Betriebsvermögen 5.5 Millionen M.; daraus Gewerbesteuer 31 500 M.
 - 1926: Betriebsvermögen unverändert, Gewerbeertrag 16 700 M.
 - Gewerbeertrag 898 500 M.; daraus 67 220 M. Gewerbeertragssteuer.

In den ersten Beispielen sei die prozentuale Steigerung gegenüber früher sehr hoch, das sei aber nur gerecht, denn diese Gewerbetreibenden hätten früher sehr wenig bezahlt.

Ein volksparteilicher Redner begründet noch einmal den Antrag auf Steuererhöhung. Diese sei durchaus durchführbar, da infolge der Steigerung der Holzpreise und der zu erwartenden Wehrreinnahme bei der Einkommensteuer, ganz abgesehen von den übrigen Reserven im Etat diese Senkung ohne Gefährdung des Ausgleiches im Staatsvoranschlag durchzuführen sei.

Ein Regierungsvertreter besweifelt, daß durch die Holzpreise so große Wehrreinerträge zu erwarten seien und weist darauf hin, daß allein durch die letzte Lohnsteigerung eine Wehrtragsgabe von 500 000 M. eingetreten würde.

Ein volksparteilicher Redner erklärt, daß Baden mit der Gewerbesteuerung wesentlich über dem Reichsdurchschnitt liege würde.

Das Reichsfinanzministerium habe dem Rahmengesetz für die Gewerbesteuer einen Höchstfuß von 4 vom Hundert für Landes- und Gemeindesteuer zusammen aufgestellt. Dem gegenüber habe Baden einen Durchschnittssatz von 13 vom Hundert des Ertrages, also ein Vielfaches des Reichsdurchschnitts.

Ein Regierungsvertreter bemerkt hierzu, diese Zahlen des Gesetzentwurfes des Reichsfinanzministeriums seien überholt und in Baden würde der Landesdurchschnitt nur etwa 9 Proz. sein.

Ein Zentrumredner wünscht Erhöhung der Freigrenze für den Arbeitsverdienst.

Auf Antrag der Sozialdemokratie wird die Sitzung auf eine 1/2 Stunde unterbrochen, um zu diesem Antrag in den Fraktionen Stellung zu nehmen.

Die Weiterberatung des Haushaltsausschusses sollte um 1/2 nach 11 Uhr stattfinden; da die Regierungsparteien eine Stunde später ohne sich zu entschuldigen noch nicht erschienen, verließen die Oppositionsparteien die Ausschusssitzung, ohne die Weiterberatung abzuwarten.

Daraufhin wurde der Wiederbeginn auf nachmittags 1/4 Uhr festgesetzt.

In der Nachmittagsitzung brachten die Kommunisten einen Antrag ein, der einen Freiteil für das Arbeitsentkommen von 3000 M. bei einem Gewerbeertrag bis zu 5000 M. und von 1500 M. bei einem Gewerbeertrag von 5000 M. bis 10 000 M. verlangt.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei beantragt eine Freigrenze von 2000 M. und ein

Antrag der Bürgerlichen Vereinigung von 2500 M. Ein Antrag der Regierungspartei verlangt eine Freigrenze von 2500 M. und eine Erhöhung der Steuer vom Betriebsvermögen auf 200 Hundertteile.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Anträge verlangt die Deutsche Volkspartei Aussetzung der Beratung, um die Fraktionen zu hören. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Daraufhin erklärt die Deutsche Volkspartei in der Abstimmung nicht Stellung nehmen zu können.

Durch den Antrag der Regierungspartei wird der steuerpflichtige Gewerbeertrag von 10 Millionen Mark ermäßigt. Dadurch entsteht ein Ausfall an Steuern von 1,2 Millionen Mark. Durch Erhöhung der Steuer von Betriebsvermögen entsteht eine Mehreinnahme von 500 000 Mark, so daß im gesamten ein Hebertrag oder eine Senkung von 700 000 M. eintritt.

Ein sozialdemokratischer Redner wünscht, daß diese Ermäßigung nur für die Landessteuern nicht für die Gemeindesteuern gilt.

Der Finanzminister lehnt dieses ab. Wenn man den Freiteil für Land und Gemeinden verschieden nehme, sei eine doppelte Veranlagung notwendig, man liefere dadurch der Reichsregierung das beste Argument, um zu behaupten, daß mit einer rationalen Steuerverwaltung die Autonomie der Länder auf dem Gebiet der Realsteuern sich nicht mehr verträge.

Ein sozialdemokratischer Redner wünscht, daß die Städte gebürt werden. Es sei Verlogenheit des Landtages, bei jeder Gelegenheit Änderungen des Steuerwesens durchzuführen, durch die die einen eine Erleichterung erfahren, während die anderen wieder mehr belastet würden.

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt, bei Stimmhaltung der Deutschen Volkspartei und zwei Vertretern der Bürgerlichen Vereinigung. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Erhöhung des Freiteiles für die Gemeinden nicht durchzuführen, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt. Der Antrag der Bürgerlichen Vereinigung und der Regierungsparteien, den Freiteil auf 2000 M. zu erhöhen, wird angenommen.

Der Antrag der Regierungsparteien, den Steuerfuß für das Betriebsvermögen auf 20 v. H. für das Grundvermögen auf 18 v. H. zu setzen, wird von allen Parteien gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei abgelehnt.

Nach Befandlung einer Reihe von Eingaben, die teils der Regierung zur Kenntnis übermitten wurden, teils als durch die Beschlußfassung erledigt erklärt wurden, schloß der Ausschuss seine Beratungen.

Die nächste Vollsitzung des Landtags.

Der Badische Landtag beginnt mit seinen Sitzungen in der nächsten Woche am Dienstag, den 12. Juli, vormittags 10 Uhr. Die überaus reichhaltige Tagesordnung, deren Erledigung eine größere Anzahl von Sitzungen nötig macht, umfaßt u. a. folgende Punkte: Polizeibeamtengesetz, Antrag der Bürgerlichen Vereinigung betr. Freiteil des Verfassungsauges, Gesetzentwurf über die Regelung der Beamtenbezüge und Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1926 und 1927 einschließlich des Finanzgesetzes. Weiter enthält die Tagesordnung eine Reihe von Gesetzen persönlicher Natur.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß in 8 bis 14 Tagen der gesamte noch zur Beratung gelangende Arbeitsstoff erledigt sein wird und der Landtag alsdann in die Sommerpause eintreten kann. Für Dienstagabend hat der Staatspräsident zu einem parlamentarischen Abend in das Staatsministerium eingeladen.

Die zweite Lesung des Polizeibeamtengesetzes

Im Rechtsplegeausschuß des bad. Landtags fand gestern die 2. Lesung des Polizeibeamtengesetzes statt. Vor Eintritt in die Verhandlung vermahnt sich ein volksparteilicher Redner gegen die Berichtserstattung in der Zentrumspresse, wonach die Verbesserungen, die in das Gesetz in der ersten Lesung heringebracht worden sind, in der Hauptsache den gemeinsamen Beratungen des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Demokraten zu verdanken sei. Der Berichtserstatter Dr. Wollhard habe aus den Anträgen der Organisationen, die nach seiner Auffassung vertretbaren Punkte in das Gesetz hineingearbeitet und im übrigen hätten sich sämtliche Parteien an der Beratung und Verbesserung des Gesetzes beteiligt. Eine derartige Berichtserstattung könne leicht dazu führen, daß die nichtregierenden Parteien entweder die Beteiligung an einer Beratung überhaupt ablehnten, oder etwa die Faktion der kommunistischen Partei einhielten, wahl- und verantwortungslos sämtliche Wünsche der Organisationen zu vertreten, um damit Agitation zu treiben. Er lehne für seine Partei zwar eine derartige Faktion ab, aber warne vor einer derartig irreführenden Berichtserstattung.

Bei den Bestimmungen des Artikels 2, § 1, wonach die Ueberführung in das außerplanmäßige Beamtenverhältnis nach bestandener Prüfung, sowie bei Eignung erfolgt, enthalten sich die Bürgerliche Vereinigung und ein Zentrumredner der Stimme, der Kommunist stimmt dagegen. Im übrigen wird Artikel 1 und Artikel 2 § 1 einstimmig angenommen.

Bei § 5 war bei der ersten Lesung die Frage, ob den mit dem 60. Lebensjahr zur Ruhe gesetzten Beamten der Polizei- und Gendarmerie eine Entschädigung für die vor dem 65. Jahre erfolgte Zurücksetzung gewährt werden soll, ausgesetzt worden. Inzwischen hat sich die Regierung mit der preussischen Regierung in Verbindung gesetzt und festgestellt, daß die dort vorgesehene Abfindung aus dem Polizei-Etat bezahlt werde. Daraufhin hat sich das Staatsministerium bereit erklärt, ebenfalls eine Abfindung zu gewähren und es wurde nunmehr bestimmt, daß im Falle der Zurücksetzung eine Abfindung in Höhe der Hälfte des zu recht bezogenen Jahresdienstentkommens gewährt werde, die sich aber, sofern die Zurücksetzung erst nach dem 60. Lebensjahr erfolgt, jährlich um 1/4 vermindert. Diese Bestimmung wurde einstimmig angenommen.

Ferner hat in der ersten Lesung die Bürgerliche Vereinigung mit Unterstützung der Deutschen Volkspartei und eines Vertreters des Zentrums beantragt, daß die Zurücksetzung der Polizei- und Gendarmerieoffiziere erfolgen könne, wenn sie die für ihre dienstliche Verwendung nötige „Eignung“ nicht mehr besitzen. Statt dessen wurde der Antrag gestellt, es solle heißen: „Wenn sie die zur Ausübung ihres Berufes erforderliche körperliche und geistigen Eigenschaften oder die für ihre besondere dienstliche Verwendung nötige Befähigung nicht mehr besitzen.“

Der Antrag wurde heute wiederholt nur mit dem Unterschied, daß an Stelle des Wortes „oder“ „insbesondere“ gesetzt wurde.

Der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung begründet den Antrag vor allem damit, daß zu befürchten sei, daß politische Momente bei der Entlassung eine Rolle spielen könnten, wenn die Regierungsfassung bleibe, ohne daß der betreffende Offizier die nötige Gewähr für eine objektive Prüfung habe.

Seitens der Sozialdemokratie wird dem Antrag zunächst widersprochen, weil damit ein Unterschied gemacht werde gegenüber den anderen Polizeibeamten, bei denen das Wort „Eignung“ geblieben sei.

Seitens des Vertreters der Deutschen Volkspartei wird dem erwidert, daß es sich um ganz verschiedene Fälle handele. Bei den Polizei- und Gendarmeriebeamten werde die Aufnahme in das Beamtenverhältnis von der Eignung bzw. Bewährung abhängig gemacht, während es sich hier um die Entlassung von bereits im planmäßigen Beamtenverhältnis befindlichen Beamten handele.

Der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung erklärt, daß seine Faktion die Zustimmung zu dem Gesetz von dem Schicksal seines Antrages abhängig mache.

Der Minister meint, daß es auch staatspolitische Gründe gäbe, um einen Polizei- und Gendarmerie-Offizier zu entlassen; die Fassung des Antrages Schmittsenner gebe dazu keine Möglichkeit.

Ihm antwortet ein Vertreter der Deutschen Volkspartei, daß solche Fälle gewiß möglich seien, dafür aber das allgemeine Dienststrafverfahren da und es sei gerade in solchen Fällen notwendig, daß der betreffende Offizier jede Gewähr einer objektiven Prüfung durch das geordnete Disziplinarverfahren habe. Er deutet an, daß auch für seine Faktion das Gesetz schwer tragbar sei mit der diesbezüglichen Bestimmung in der jetzigen Regierungsfassung und bittet den Minister um Prüfung, zumal ja in dem, was gewollt sei, an sich Uebereinstimmung bestiehe.

Die Abstimmung über den Antrag der Bürgerlichen Vereinigung ergibt zunächst dessen Ablehnung mit 10 Stimmen der Sozialdemokratie und eines Teils des Zentrums, dafür stimmten die Bürgerliche Vereinigung, die Deutsche Volkspartei und einige Zentrumvertreter.

Nach diesem Ergebnis erklärte der Minister, daß er sich für verpflichtet halte, dem Staatsministerium erneut Vortrag zu halten, da auch er es für wünschenswert halte, daß das Gesetz möglichst einstimmig angenommen werden könne.

Vor Schluß der Gesamtabstimmung teilt der Minister jedoch mit, daß er zwar keine Staatsministerialsitzung hätte veranlassen können, aber nach Rücksprache mit dem Staatspräsidenten die Zustimmung zu dem Antrag Schmittsenner in Aussicht stellen könne.

Nach dieser Erklärung wurde der Antrag erneut zur Abstimmung gebracht und nunmehr einstimmig angenommen.

Nachdem alle übrigen Paragraphen teils einstimmig, teils gegen die Stimme des Kommunisten angenommen waren, wird das ganze Gesetz in der jetzt gegebenen Fassung mit allen Stimmen gegen die des kommunistischen Vertreters angenommen.

Ein Siegegewitter.

Von Franz Sales Meyer.

Als Studenten hatten wir längere Zeit unseren Mittagsstich bei der verheirateten Jungfrau. Das Wirtschäftl trug selbstverständlich einen anderen Namen, wie es z. B. auch beim wütigen Giel, beim Café Pfälzland und beim Sauprinta der Fall war. Der Volkswitz gefaßt sich von jeher in derartigen Umprägungen. Als ein paar Leute vom Hoftheater mit ihrem Anhang im Alten Prins einzogen, erhoben diese Herren das Fokal zur „Kühlerrotte“. Die Karlsruher Philister waren eigenständig, anerkannten bloß die Hälfte des neuen Titels und redeten fortan von der Saurotite.

Mit unserer verheirateten Jungfrau hatte es folgende Bewandnis. Das einzige Fenster des Chinzimmers ging nach dem Hof und nach Süden. Wenn die Sonne durch das Fenster auf die Teller und das anfangs der Woche noch weiße Tischschiff fiel, wurde man zu sehr geblendet. Die Wirtin kam unserem Wunsch nach und erkund auf der Waise, die damals unter den Linden des Schlossplatzes abgeholt wurde, ein Rouleau. Ihrem Geschmack entsprechend war es buntfarbig bedruckt. Der Lehrbub, den der Tapezier zum Aufmachen schickte, war ein Kameel, das den Vorhang verkehrt an die Stange nagelte. Bezüglich der üppigen Blumengirlanden des Raumes hätte wohl ein Kunstkritiker an den nach oben fallenden Schattens den Irrtum bemerkt. Aber selbst dem blöden Latenauge mußte es auffallen, daß die Landchaft der Berner Alpen im Mittelgrund etwas Unnatürliches hatte. Die Jungfrau mit ihrem Silberhorn lenkte das Haupt abwärts und darunterhin zogen die Wolken über den Glanzperkal. Als die Sache in Ordnung gebracht werden sollte, erhoben wir einstimmig Protest; wir hatten unseren Spaß an der verheirateten Jungfrau, die dann bleichend auf dem Kopfe stand.

Das Polytechnikum hatte einen großen Zulauf aus der Fremde, besonders von Ditten her.

So konnte es kommen, daß ich am Mittagsstich der einzige Landesangehörige war. Als wir einrückten, lag am Fenster ein russischer Baron. Ins Kolleg ging er nie und seine Schulden bezahlte er auch nie. Als das letzte unserer Wirt zu dumm wurde, feste er den Mann in Schuldbuß, was damals Ausländern gegenüber noch gangig. Das folgte im Tag einen Gulden für die Verpflanzung. Als vierzig Gulden bezahlt waren mit dem Effekt gleich Null, ließ der Wirt den Vogel wieder frei und erntete zum Schaden den Spott. Der Russe versuchte wo anders sein Glück und wir hatten ihn los.

An seiner Stelle prädierte fortan unser Doktor, der aus Apolda stammte. Weil sein Vater Arzt war, kannte er gegen alle Schäden ein Mittel, ausgenommen den eigenen Kassenamer, und so verließen wir ihm den Doktorstich. Gegenpräsident am innern Frühstück war ein Schwelger aus einem der Urkantone. Er hatte als Maurer oder Gipser gelernt und studierte nun die höhere Architektur. Seiner Geradheit und hühnerhaften Gestalt wegen ließen wir ihn Grüllmann, was ihm schmeichelte.

Auf den Langseiten des Tisches saßen ihm zunächst zwei Ränglinge aus der Gegend von Chemnitz oder Zwickau. Sie widmeten sich dem Tief- und Bergbau und waren entfernte Vettern. Der jüngere war holerischen Temperaments. Seine Veden kamen leicht in Aufruhr und Unordnung, weshalb wir ihn Strumel nannten. Da er seinen etwas polterigen, aber urgemüthlichen Vetter mit Guffang anzureden pflegte, so war dieser auch unser Guffang. Neben Strumel saß Blümchen, ein Weimaraner, der Kaufmann zugehen, im übrigen schüchtern, nativ und fast mädchenhaft. Der Kneipname dekte das Wesen und war die Folge einer Kobröde auf den sächsischen Kaffee. „Blümchen, was bezahlst du, wenn du bei der Mutterung freikommt?“ — „Einen Kubikmeter Champagner.“ — „Das läßt sich hören, edler Krösus!“ — Als wir die Köche veranlagten, rezitierte er sofort. Er hätte nicht bedacht, daß es um 1000 Liter ginge; sechs bis zehn Klaffen hätten ihm vordereicht. An Guffangs Seite saß meine Venialeit; mein Rosenname war damals schon: F. S. Daß sich

in einem Kurs zwei Meyer zusammenfinden, ist nicht merkwürdig und daß man sie unterscheiden muß, ist selbstverständlich. Die Art, wie dies geschah, wirkt ein bedenkliches Licht auf die Politik der Kursgeossen. Sie machten den einen zum Apollonmeyer, den andern zum F. S.

Was uns aufschloß wurde, war bürgerlich gut und preiswürdig. Es gab täglich Fleisch; nur der Freitag war Fasttag, obgleich die Wirtschaftsinhaber, wie die Wehrheit der Kostgänger protestantisch waren. Wir bekamen dann zur Abendessaluna Dampfweizen, Eberben, Fastnachtsküchle oder Schwarzwurzel in Hosen, im Winter auch Stodstich, im Sommer Meißel, denen beiden niemand wehtun wollte. Der Freitag war immer ein kritischer Tag. In einem solchen fuhr eine Riesenschüssel mit Spinauf, garniert mit Ochsenaugen, je zwei Stück pro Person als Zwillinge zusammengebunden. Sie wurden eben herausgeholt, als sich unversehens ein Gemitter zusammenzog.

Strumel war schlechter Laune, weil man ihm beim Frühstück im Hoepfner den neuen Hut mit einem alten Fils vertauscht hatte. Den Merger hinterzuschleichen bestellte er einen Schoppen Marfarräster, der nebenbei bemerkte hinter Durlag erwachsen war. Als die Bebe den Trank in einem Schoppenglas brachte, wurde sie angefahren: „Wievielmal muß ich Ihnen sagen, daß ich den Wein nicht in einem Bierglas will. Sie schiefwinkliches Parallelogramm?“ Da fing die angedonnerte Feste zu maulen an, sie sei ein aufständiges Frauenzimmer und gerade gemachten; was das für ein Tier sei, wisse sie nicht; aber sie laße sich nicht so schimpfen. Guffang ergriß die Partei der Gefränkten und schauzte seinen Vetter an: „Auch doch unsere Bitte nicht, du ruppiest Gärüber!“ Strumel schick den Spinal, den er aus der Schüssel auf den Teller holen wollte, dem Helfersdöster mitten ins Gesicht. Als dieser sich umgehend auf dieselbe Weise rächte, flog ein Beben dem Grüllmann ins Auge. Darob ergrimme der Schweizer, begann sich seiner Verzeit und bestach abwechselnd und regelrecht die

beiden Weibern so lange, bis nichts mehr in der Schüssel war.

Als das Gesecht in Schwung kam, dachte sich der Doktor mit dem Vorhang; Blümchen schlüpfte mit dem Kopf unter das Tischschiff, was ich ihm nachmachte. Dabei fiel der Marfarräster um und verursachte eine Ueberstimmung. Das ging alles nicht ohne Gefahr ab. Die Wirtin fürzte herein und rief: „Ach Gott mein Spinal und mein Rouleau!“ Ein Flaben war mitten auf die Jungfrau gesunken, zufällig in die Gegend der Wengernala, wo er noch am besten hinwirkte. Das Tischschiff lag aus, als ob eine Herde Gänse darauf gegrast hätte. Auf der Tapete konnten die Erbsen grüne Blätter umschließen den roten Rosen vorstellen. Bis zur Decke war auch einiges gegangen. In einer Plafonmalerei von heute würde es kaum stören; damals war man noch nicht soweit.

Während die Kämpfer sich das Grün vom Leib schabten, erlitten der Wirt. Wenn die Herren solche Fikamenten machen, schlägt der Mittagsstich vom Montag ab um zehn Kreuzer auf!“ Da erhob sich unser Doktor zu einer improvisierten Strophe. Er veraltete das Ereignis mit einem Siegegewitter, wie es auch in der Natur gelegentlich vorkomme. Den Hauptverlust hätten wir Kostgänger, die um den Spinal gekommen seien. Wenn der verheiratete Guffang eine Schadenrechnung einreichen wolle, so könne man darüber reden. Gänzlich unhaltbar sei jedoch der Plan, aus der Sache einen Preisauflage abzuleiten. Wenn eine Neuerung einzuweisen solle, so könne sie in der Beratung der Intervalle bestehen, das Abbinden der Leber- und Blutwürte betreffend ihm. Unser Cicero schloß mit einem Lob auf die Wirtschaft und einem Hoch auf den Wirt, was diesen sehr art rührte, daß er eine Maß Marfarräster und die nötigen Gläser zum Anstoßen aufsetzen ließ. So hatte sich schließlich in Wohlgefallen aufgelöst, so bis hin begonnen.

Nur nicht gleich in Ohnmacht fallen. Wenn vom Himmel Blitze knallen! Unters Tischschiff schlupf, mein Vieber! Jedes Wetter geht vorüber.

SAISON AUSVERKAUF

Schluß: Dienstag, den 12. Juli.

Handarbeiten

- Gez. Tablettdecken Weißstickerel Serie II Stück 15, Serie I, Stück 10
 Gez. Quadrate Kreuz- u. Spannstich St. 15
 Gez. Nachttischdecken div. Muster 35
 Gez. Kissen auf schwarz od. braun Rips 65
 Gez. Kissen weiß Halbleinen, Kreuzst. 85
 Gez. Kaffee- u. Teewärmer St. 95
 Gez. Zimmer-Überhandtücher Stück 1,75 1,25
 Gez. Kissen auf farbig Rips, feinfädige Qualität Stück 2,25
 Gez. Ueberhandtücher für Küche, farbig besetzt Stück 1,35 85
 Gez. Wandschoner für Küche, farbig besetzt, St. 1,35 85
 Gez. Tischdecken ca. 60/110 cm Stück 85
 Gez. Topflappentaschen Stück 55 25
 Gez. Klammerschürzen Stück 85
 Fert. Küchen-Überhandtücher 2,75 1,35
 Fert. Wandschoner dazu passend 2,75 1,35
 Gez. Bettwandschoner auf grau Aida 1,65
 Handgest. Kissen auf schwarz Rips St. 2,95
 Stickerahmen ca. 18 cm St. 1,10, 15 cm St. 70
 Farb. Batistdecken ca. 60/60 cm St. 1,75 mit Rekw. aus Imit. Filetmotiven Stück 1,45
 Weißse Kissen ca. 130 cm breit Mtr. 1,85

„Füllungen“

- Für Kaffee-Wärmer Stück 1,10
 Für Tee-Wärmer Stück 1,45
 Für Kissen ca. 40/50 cm Stück 1,10
 Für Schlummerrollen Stück 1,10
 Für runde Kissen Stück 1,10

Kreuz- und Spannsticharbeiten:

- Gez. Nachttischdecken ca. 40/40 cm 35
 Gez. Decken ca. 60/60 cm Stück 65
 Gez. Ovale ca. 40/75 Stück 65
 Gez. Kaffee- u. Teewärmer Stück 65
 Gez. Kissen ca. 40/60 cm Stück 85
 Gez. Ovale ca. 50/80 cm Stück 85
 Gez. Läufer ca. 40/130 Stück 85
 Gez. Decken ca. 80/80 cm Stück 1,25
 Gez. Nähtischdecken ca. 55/100 cm 1,25
 Gez. Decken ca. 100/100 cm Stück 1,75
 Gez. Kommodendecken ca. 60/120 cm 1,75
 Gez. Tischdecken ca. 123/128 cm St. 2,95
 Gez. Tischdecken ca. 180/160 cm St. 3,75
 Gez. Tischdecken ca. 160/160 cm St. 4,95
 Gez. Tischdecken ca. 150/200 cm St. 6,75

- Filetstoff ca. 220 cm breit, weiß Mtr. 3,95
 Filetstoff ca. 220 cm breit, arab. Mtr. 4,75
 Filetmotive Stück 1,25 95
 Filet-Mittendecken Stück 5,25 3,75
 Filet-Decken ca. 80 cm Stück 9.- 6,75
 Filet-Herrenzimmerdecken ca. 130 cm Stück 11,50 8,75

Herren-Hüte

- Weiche Herren-Hüte Einzelstücke in all. Kopfwelten 2,50
 Weiche Haar-Hüte sehr feine Qual. in best. Formen u. Farb. 10,50
 Sportmützen flotte Formen in modernen Karos 2,10 1,65
 Sportmützen sehr feine Muster in großer Form 3,10 2,60
 Herren-Stroh Hüte Panama- und Einschlagformen 2,45 1,65
 Herren-Stroh Hüte die beliebte Matelotform in modernsten Geflechten 3,50 2,50
 Blaue Eckener-Mützen die flotte kleidsame Form 2,60 1,90

Sommerpelze

- Felle Fehkanin Stück 4,90
 Felle Kalbellart Stück 6,50
 Gewellte Kaninstreifen „d. große Mode“, weiß, grau u. beige p. 1 cm 1,25
 Pelze Kanin, weiß per 1 cm 95
 Sommerpelz-Kragen 8 cm breit 50 cm lang, Stück 3,25

Kurzwaren

- Bubihauben in schönen Farben 3 Stück 95
 Wäscheträger auswechselbar 3 Paar 25
 Tanzgürtel „Letzte Neuheit“ Stück 1,45
 Strumpfhaltergürtel mit 4 auswechselbaren Haltern 85
 Strumpfhaltergürtel mit 2 auswechselbaren Haltern 45
 Damen-Strumpfhalter Paar 25
 Sockenhalter Paar 25
 Damen-Strumpfbänder rund, schön garniert Paar 20 15
 Wäsche Knöpfe 4 Dg. in Größen sort., Karte 25
 Perlmutterknöpfe in verschiedenen Größen Karte 45 20
 Armblätter Batist, weiß und rosa Paar 25
 Centimetermaße 150 cm lang Stück 8
 Rolokordel Leinen 7 Meter-Stück 20
 Halbleinenband 3 x 2 Mtr. Pack 15
 Cöperband 3 x 2 Mtr. Pack 15
 Baumwollband 3 x 2 Mtr. Pack 15
 Gardinenringband 3 Meter-Stück 25
 Bobbinsband 4 x 3 Mtr. Pack 22
 Nahtband 10 Mtr. Rolle 15
 Reisenähzeuge in der Handtasche zu tragen 3 Stück 20
 Stahlstecknadeln 50 Gramm in Blechdosen 15
 Wäschebördchen 6 Mtr. Stück 20
 Wäschefestons 5 Mtr. 20
 Blusengummi Baumwolle 5 Mtr. 20
 Halbschuhnestel 3 Paar 10
 Makoschuhnestel 100 lang 10 Paar 25
 Kinder-Strumpfhalter Paar 20
 Stopfgarn schwarz, farb. u. weiß 5 Knaul 20
 Untergarn 1000 Mtr. Rolle 22
 Maschinfaden 200 Mtr. 3fach Rolle 9
 Maschinfaden 500 Mtr. 3fach Rolle 22
 Maschinfaden 1000 Mtr. 4fach 2 Rollen 85
 Reihgarn 20 Gramm Rolle 10
 Strumpfgummi glatt Abschnitt 7
 Strumpfgummi mit Loch Abschnitt 9
 Strumpfgummi Rüschen Abschnitt 15
 Scheren Stück 40
 Gardinenzäckchen 10 Mtr. Stück 25
 Holzperledeckchen Stück 35
 Leinenzwirn 4 Stern & 20 Mtr. 10

Seidenband enorm billig

- Haarbänder in vielen Farben, in Kunstseide ca. 5/6 cm breit ca. 4/6 cm breit ca. 2/3 cm breit ca. 7/8 cm lang ca. 7/8 cm lang ca. 6/8 cm lang Stück 18 Stück 12 Stück 8

- In vielen Farben, in Taffet: Stück 35 Stück 25 Stück 12

- Crêpe de chine-Blusenschleifen handgemalt Stück 45

- Seidenrips-Blusenschleifen Stück 30

- Schmales Samtband Mtr. 3

- Stirnbänder für Sport und Reise Stück 20

- Haarschleifen ca. 11 cm br. u. 90 cm lang in Taffet Stück 35

- Haarschleifen ca. 11 cm br. u. 80 cm lang in Kunstseide Stück 38

- Ripsband für Hüte, Seide Mtr. 40

Besatzartikel

- Wachstuchgürtel Stück 15

- Wachstuchgürtel gemustert Stück 45

- Lackledergürtel farbig Stück 85

- Wildledergürtel weiß u. farbig Stück 85

- Restposten Metall-Bügel Stück 5

- Restposten bunte Borden für Blusen, Westen u. Kleider Mtr. 25 10

- Restposten bunte Waschborden für Schürzen Mtr. 10 5

- Restposten Tüllborden mit Gold Mtr. 45 25

- Wollbesatz für Pullover u. Strickkleider Mtr. 1,25 65

- Schnallen für Kleider u. Mäntel Stück 35 20

- Perlmutter Schnallen in vielen Formen u. Größen Stück 75 50

- Simili-Schnallen sehr hübsche Sachen Stück 95 75

Regen-Schirme

- Damen- u. Herren-Regenschirme guter Körper mit Futteral Natur-Rundhaken 2,75
 Damen- u. Herren-Regenschirme solide Halbseide mit Futteral, pol. Naturhak 5,90
 Damen-Regenschirme 8- und 12 teilig Knöpfe u. Rundhak. Topp-Verarbeitg. 5,50 3,50
 Farbige Damen-Schirme in mod. Ausstattung u. d. Modefarb.: blau, braun 7,50
 Damen- u. Herren-Regenschirme feine Halbse. m. Webekante, feine Naturgriffe 7,50

- Reinseidene Damen-Schirme mit Webekante, in aparter Ausstattung vornehme Rundhak. u. Knöpfe in 12 teilig mit passend. Spitzen, braun u. schwarz 12,50

- Herren-Regenschirme prima Halbseide mit breiter Kante, aparte Griffe mit Hornanzätzen 9,50

- Kinder-Regenschirme unsere bewährten Strapazier-Qualitäten mit Rundhaken oder modernen Knöpfen 2,90 2,40 1,90

- Kinder-Sonnenschirme in vielen Mustern 1,45 1,20

Parfümerien und Toiletten-Artikel

- Reise-Seife in verschied. Gerüchen 10 Stück 65
 Flieder-Seife 3 Stück im Karton Karton 75
 Familien-Seife 5 Stück im Karton Karton 95
 Lavendel-Seife große Stücke, Stück 85, 3 St. 1,.-
 Flieder-Seife große Stücke St. 35, 3 St. 1,.-
 Rasier-Stangen-Seife gut schäumend Stück 30
 Kölnisch Wasser große Flasche Fl. 1,10
 Eau de Cologne Russe Reiseflasche, Fl. 1,50
 Taschenflasche mit Lavendel- u. Kölnisch Wasser Fl. 75 u. 50
 Flüss. Kamillen- u. Teerseife Fl. 75 u. 25
 Kopfwasser Reisepack., in versch. Gerüch. Fl. 1,25
 Birken-Haarwasser Fl. 95
 Franzbranntwein Fl. 65
 Baderollen 1,95 1,25 und 1,10
 Massage-Gummi-Kopfbürste Stück 1,25
 Zerstäuber mit Netzball Stück 95
 Taschenzerstäuber versilbert, Stück 85 65
 Frisier-Kämme weiß Stück 50
 Zahnbürsten gute haltbare Ware Stück 40
 Bubi-Hauben in hübschen Farben Stück 75

- Toiletten-Spiegel mit Nickelrand 17,25 Stück 75
 Gummi-Schwämme Stück 75

Papierwaren.

- Briefpapier-Kassetten Serie I Serie II Serie III Serie IV 50 75 95 1,25

- Quartblock 50 Blatt und 50 weiße Hüllen 45

- Quartblock Leinen 100 Blatt u. 50 weiße Hüllen 1.-

- 300 Geschäftsbrief-Hüllen farbig 1.-

- 1 Partie Schreibhefte und Diarien in Paketen gebündelt Paket 95

- Krepppapier-Tischläufer mit Muster-Stück 22

- Krepppapier-Tischdecken m. Must. Stck. 35 25

- Lampenschirme u. Lampenschleier Stück 45 25

- 1 Partie Blei- und Kopierstifte Ddz. 2,50 1,25 65

- Wattiert Klosettpapier in Kart., 6 Kart. 95

- Hertie Klosettpapier in Rollen à ca 200 gr. glatt A • 10 Rollen 1,40 glatt B • 10 Rollen 1,90

- Krepp C 10 Rollen 1,65 Krepp D 10 Rollen 2,20

Konfitüren.

- 3 Taf. Alpenvollmilch-Schok. à 100 gr. 90

- 4 „ Speiseschokolade à 100 gr. 95

- 3 „ Speiseschokolade à 100 gr. 75

- 1 Pfd. Pralinen 85

- 1 „ Kokosflocken 75

- 1 „ Kokosflocken mit Schokoladenüberzug 95

- 1 „ gemischte Bonbon 65

- 1 „ Milchkaramellen 85

Lederwaren

- Ein Posten Damenkoffer glatt Rindleder mit rund. Ecken u. Sprungschlösser, Sattlerarbeit 48 45 42 39 36 33 30 cm 19.- 16,50 15.- 13,50 11,75 10,75 9,75

- Ein Posten Vollrindleder-Koffer mit Sprungschlösser, gute Sattlerarbeit 60 55 50 45 cm 28.- 24,50 21,50 18,75

- Ein Posten Anzugs-Koffer echt Vulkan-Fibre, sehr leicht und dauerhaft mit 8 Schutzdecken, Packgurte u. 2 gute Sprungschlösser 75 70 65 60 55 cm 11,75 10,75 9,75 8,75 7,85

- Ein Posten Hartplatten-Koffer m. 8 Schutzdecken, Packgurte, u. 2 Sprungschlösser 75 70 65 60 55 cm 6,35 5,75 5,10 4,65 3,90

- Ein Posten Damenkoffer echt Vulkan-Fibre mit Sprungschlösser 50 45 40 35 cm 6,25 5,75 5,25 4,90

- Reisetaschen Maulbügelform aus kräftigem Vollrindleder, 3 fach verschließbar 50 45 40 cm 20.- 18,50 16.-

- Moderne Damenbeutel in allen Lederfarben • 6.-, 4,75, 4.-, 3,10 2,65

- Elegante Besuchstaschen in verschiedenen Ledersorten u. Ausführungen 6.-, 5.-, 4,25, 3,50, 2,75, 2,10, 1,65, 1,25

- Praktische Damentaschen Kofferform, Vollrindleder • 7,25, 5,50, 4,75

- Brieftaschen aus gutem Leder • 4,50, 3,10, 2,65, 1,85, 1,35

- Geldbeutel aus kräftigem Leder 2,75, 1,85, 1,25, 95, 65, 45

- Aktenmappen Rindleder mit Griff und Schiene 6,45, 5,65, 4,25, 3,65

Bijouterie

- 1 Post. Bestecke, bestehend aus: Butter- u. Käsemesser, Brotgabel und Küchen- gabel, Zuckerlöffel usw. (teilt 800 Silber) Stück 95

- Tortenheber Helt 800 Silber Stück 1,10

- Salzstreuer mit 800 Silber-Deckel Stück 45

- Wachspferl-Halsketten der „Moderne Damenschmuck“ in verschied. Längen und Strahlen • 5,50, 3,65, 2,85, 1,95 95

- Wachspferl-Armreife 1,20 95

- Ketten-Armbänder Alpakka und vergoldet • 2,10, 1,45, 95, 65 45

- Moderne Kolliers echt Silber mit Perlen und farbigen Steinen 5.-, 3,50, 2,65, 1,90, 1,45 95

- Blusen-Nadeln echt Silber mit Steinen und Perlen • 2,10, 1,65, 1,25, 95 75

- Ringe echt Silber, mit farb. Stein 95, 70 50

- Ringe 8 karat Gold 2,85 2,25

- Zigaretten-Etuis echt Alpakka 4,10, 3,45 2,45

- Zigaretten-Etuis vernickelt • 1,10, 70 40

- Streichholz-Dose mit Dauerreibfläche, vernickelt • 95 40

- Streichholz-Dose Alpakka • 1,25 1,25

- Benzin-Feuerzeuge Alpakka • 1.-

- Manschettknöpfe echt Silber mit Perlmuttelnage • 1,65 95

- Taschen-Uhren mit Kette, gutes Werk, 1 Jahr Garantie, vergold. 3,50

- Taschen-Uhren vernickelt • 3.-

- Wecker-Uhren gutes Schwarzwild-Fabrikat 4,35, 3,85, 3,10 2,85

Galanterie.

- Weinservice m. 6 farb. Gläsern auf Messing-Tablett • 3,10 3,85

- Likörservice m. 6 farb. Gläsern m. Tablett 95

- Likörservice m. 6 farb. Gläsern auf Messing-Tablett • 3,10 1,95

- Jardinieren u. Aufsätze in versilbert 3,10 1,95

- Tischschaukel m. Besen vermessingt und versilbert • 95 95

- Cigaretten-Kasten Glas mit Messing-Deckel • 1,10

- Aschenbecher farbig mit vernickeltem Rand • 95 55

- Gläsersteller echt Messing, Handarbeit 65, 50, 40 32

- Ein Posten Tablett mit japanischen Decoren 65

- Holztablett mit farb. Einlagen • 1,40 95

- Schreibtisch-Uhren Marmor mit gutem Werk • 4.- 3,10 2,65

HERMANN TIETZ KARLSRUHE